

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 51.

Sonnabend, 2. März 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelhefte 10 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 10 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 12 Pfg. Auswärtige Abonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Ronger in Riesa.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 51, den Privatmann Friedrich Hermann Henke in Riesa und dessen Ehefrau Auguste Selma geb. Baumgärtel betr., eingetragen worden:

Die Verwaltung und Nutzung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 28. Februar 1907 ausgeschlossen worden. Riesa, am 1. März 1907. Königlich-Amtsgericht.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 2. März 1907.

— Gestern Mittag waren die 4. und 6. Batterie des 6. Feldart.-Regiments Nr. 68 mit ihren Herren Offizieren auf dem Kasernenhofe angetreten und erwarteten ihren Regimentskommandeur Herrn Oberst Fentisch, welcher dem Unteroffizier und Fahnenjunker Janisch das ihm von Allerhöchster Stelle verliehene Militärkreuz 2. Klasse unter Hinweis, daß Janisch einst freiwillig für Deutschlands Ruhm und Ehre in Südwest-Afrika sein Leben aufs Spiel gesetzt und nun in Anerkennung seiner Verdienste diese schöne Kriegsbefreiung erhalte, in feierlicher Weise überreichte. Janisch trat am 25. 10. 01 bei der 6. Batterie, 6. Feldartillerie-Regts. 68 ein und am 5. 1. 04 zur Kaiserlichen Schutztruppe in Südwest-Afrika über. Er gehörte dort der 7. Kompanie 1. Feld-Regts. an. Am 1. 12. 06 wurde er dem Unteroffizierskorps der 4. Batterie, 6. Feldartillerie-Regts. Nr. 68 eingereiht. Das militärische Ehrenzeichen wird am schwarz-weißen Bande getragen. Eine weitere ehrenvolle Auszeichnung für die Dienste in Südwest-Afrika besitzt Unteroffizier Janisch in der bronzenen Friedrich-August-Medaille.

— Mit der Verabschiedung Sr. Excellenz des Generalleutnants Wasse, Kommandeur der 40. Division (Standort Chemnitz), tritt wieder einer der bewährten Offiziere unserer Armee, welche noch an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 rühmlichen Anteil genommen, in Passivität. Im Jahre 1848 zu Hannover geboren, trat er bereits 1863 in die hannoversche Armee ein und wurde 1866 im Leibregiment zum Leutnant befördert. Noch in diesem Jahre erhielt Leutnant Wasse in dem Königreich Preußen mit dem Königreich Hannover die Fehertausche und wurde auch in dem heftigen Kampfe des Krieges trat Leutnant Wasse, wie viele andere hannoversche Offiziere, die unter König Georg V. gedient hatten, in sächsische Dienste ein und wurde dem 8. Infanterieregiment Nr. 107 zugeteilt. An dem Feldzug von 1870/71 nahm Leutnant Wasse als Adjutant des zweiten Bataillons unter Major v. Cerrini teil, die verlustreichen Tage von St. Privat und Roncourt trafen auch sein Regiment schwer. Der Regimentskommandeur Oberstleutnant v. Schweinitz (Vater des in Dresden lebenden Generalleutnants z. D. v. Schweinitz), sein Bataillonskommandeur Major v. Cerrini, zahlreiche Offiziere und fast ein Drittel der Mannschaften blieben auf dem Felde der Ehre. An diesem Tage trat Leutnant Wasse an Stelle des schwer verwundeten Regimentsadjutanten Mehlisch. Auch die Tage vor Sedan brachten dem Regiment schwere Verluste und bei der Belagerung von Paris zeichnete er sich namentlich bei dem Ausfallgefecht des Generals Ducrot bei Billiers und Orie aus, wo auch Leutnant Wasse verwundet wurde. 1870 rückte er zum Oberleutnant auf und wurde als Adjutant zur 48. Brigade versetzt. In dieser Stellung blieb er mit der Brigade bis zum Oktober bei den Okkupationsstruppen in Frankreich. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse, dem Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienst- und dem Albrechtsorden, beide mit der Kriegsbefreiung, ausgezeichnet, kehrte er in seine heimliche Garnison Leipzig zurück. Im Jahre 1876 wurde er zum Hauptmann ernannt und als Kompaniechef in sein altes Regiment zurückversetzt. 1887 zum Major befördert, kam er 1889 als Bataillonskommandeur zu dem Infanterieregiment Nr. 184. Bereits 1891 führte ihn seine Ernennung zum Oberleutnant und Stabsoffizier des 6. Infanterieregiments Nr. 105 nach Strahburg und 1894 übernahm er an Stelle des Obersten v. Schmalz das Kommando über das Regiment. Im Jahre 1897 kehrte er als Oberst von der Armee nach Dresden zurück und rückte kurze Zeit darauf zum Generalmajor auf. Erst im Herbst desselben Jahres wurde er mit dem Kommando über die 88. Infanteriebrigade betraut und vier Monate später vertauschte er das Kommando mit der 63. Brigade. Mit seiner Ernennung

zum Generalleutnant 1901 erfolgte abermals seine Überführung zu den Offizieren von der Armee, bis ihm endlich nach Jahresfrist das Kommando über die 40. Division übertragen wurde. Mit zahlreichen Orden und Auszeichnungen ist er während seiner 44-jährigen Dienstzeit von seinen Kaisern und Königen geehrt worden; außer den genannten Kriegsbefreiungen schmückt seine Brust: das Komturkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden, das Komturkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden, das Großkreuz vom Mecklenburgischen Ordensorden, der Preussische Kronorden 2. Klasse, das Ritterkreuz vom Hannoverschen Ernst-August-Orden und andere mehr.

— Der Nachfolger des Kommandeurs der 4. Division, Generalleutnant Wasse in Chemnitz, ist, wie den Leipz. N. N. berichtet wird, der bisherige Kommandeur der 6. Infanteriebrigade Nr. 64, Generalmajor Barth.

— Die ersten Frühlingsboten aus Floras duftigem Reiche, die Schneeglöckchen, sind in unsern Gärten bereits aus dem Winterhause erwacht, und wenn auch der Winter in hinterlistiger Weise noch einige seiner Fränkireusen losläßt, so kann er doch nichts mehr daran ändern, daß sein lieblicher junger Segner Benz binnen kurzem seinen Frühlings halten wird. Denn „Schneeglöckchen künden den Frühling ein!“ Ist auch sein Blüthen in winterliches Weiß gekleidet, so tragen doch seine Blätter die Farbe der Hoffnung und des Frühlings. Die ersten Schneeglöckchen blühen! Das glitzert wie ein Jubelruf durch die Seele. Nun läßt sich so süß und heimlich hoffen und träumen, und die Erfüllung der Hoffnungssträume ist so nahe; denn bald kommt er selbst, der junge Held, mit seinen ewig neuen, ewig gleich geheimnisvollen Wundern, der Frühling.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Februar 1907 1608 Einzahlungen im Betrage von 140 266 Mk. 98 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 782 Rückzahlungen im Betrage von 109 570 Mk. 91 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 176 Stück ausgestellt. Raffiert wurden 123 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 151 114 Mk. 55 Pfg. und die Gesamtausgabe 153 074 Mk. 96 Pfg.

— Im Monat Februar 1907 wurden im hiesigen städtischen Schlachthof geschlachtet: 701 Kühe und zwar 22 Ferkel, 95 Rinder (11 Ochsen, 13 Bullen, 62 Kühe, 9 Jungküder), 354 Schweine, 138 Kalber, 91 Schafe und 1 Ziege. Von diesen Tieren wurden bei der Fleischbeschau beanstandet und für gänzlich untauglich zum menschlichen Genuß befunden: 1 Kuh, welche der Abdeckerei zur Vernichtung überwiesen wurde. Als bedingt tauglich wurde befunden: 1 Kuh und 2 Schweine. Dieselben gelangten im getrockneten Zustande auf hiesiger Freibank zum Verkauf. Als tauglich aber minderwertig waren anzusehen: 4 Kühe und 2 Kalber, welche im rohen Zustande verkauft wurden. An einzelnen Organen waren zu vernichten bei Pferden: 2 Lungen und 1 Leber, bei Rindern: 37 Lungen, 10 Lebern, 9 Darmkanäle, 6 sonstige einzelne Organe, bei einer Kuh sämtliche Baucheingeweide, bei Schweinen: 1 Kopf, 1 Zunge, 21 Lungen, 14 Lebern, 7 Darmkanäle, 5 sonstige Organe und 3 kg Muskelfleisch, bei Kalbern: 3 Lungen und 2 Lebern, bei Schafen: 4 Lungen, 3 Lebern. Von auswärts wurden in den Stadtbekleid eingeführt und der Kontrollbesichtigung unterworfen: 1/2 Schwein, 1/2 Kalb und 3 Stück Kalbfleisch.

— Auf der Elbe wird es noch und nach Lebhafter. Die hiesigen Getreibeumschlagplätze und der Elbtal sind mit Rähnen belegt und im Gröbaer Hasen sind bereits eine ganze Anzahl Schleppejäger von den unterhalb gelegenen Abteilungen eingetroffen.

— Morgen Sonntag, nachmittags 1/3 Uhr wird der R. S. C. seine I. Mannschaft der IIb Mannschaft des Dresdner Sport-Clubs (Meisterschaftsklub 1904/5) auf hiesigem Sportplatz ins Feld schicken und beide Parteien sich im Wettspiel erproben.

— Das Ministerium des Innern hat mit Rücksicht darauf, daß das zahlreiche Auftreten des Nonnenfal-

ters in verschiedenen Teilen Sachsens im Jahre 1906 für dieses Jahr eine Vermehrung dieses Schädlings befürchten läßt, umfassende Vorbeugungsmaßregeln angeordnet.

— Es ist das Verteilen von Flugblättern an bestimmte Arbeiterkreise zum Zwecke der Aufbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter großer Unfug und daher eine Verletzung des Publikums? Mit dieser Arbeitgeber und -nehmer interessierenden Frage hatte sich der Strafsenat des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts zu Dresden in seiner letzten Sitzung zu beschäftigen. Namens der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter und Arbeiterinnen der Wäschebranchen im Erzgebirge verteilte der Weberarbeiter Nidel in Aue i. G. am 23. Oktober v. J. vor der Simon'schen Wäsche-fabrik in Aue Flugblätter an die Arbeiter und Arbeiterinnen der genannten Fabrik, in welchen zum festen Zusammenhalten der Arbeiter der Wäschebranchen gegenüber dem Klassenstaat und dem Kapitalismus zum Zwecke der Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen aufgefordert und alle nichtorganisierten Arbeiter zum Beitritt zur Organisation ermahnt wurden. Mehrere nichtorganisierte Arbeiter wiesen das Flugblatt zurück und führten sich durch die Einhandigung desselben belästigt. Sie erflatteten Anzeige und der Flugblattverteiler wurde in Strafe genommen. Das Landgericht Zwickau bestätigte die vorinstanzliche Beurteilung unter dem Gesichtspunkte, weil das Flugblatt als Heftblatt anzusehen sei. Die Urteilslose Leute sollten nach dem Inhalt glauben, der Staat mißbrauche seine Macht, um die Arbeiter auszu-beuten. Dadurch werde der Stand der öffentlichen Ordnung gefährdet und das Publikum belästigt. Wenn sich auch das Flugblatt nur an die Arbeiter der Simon'schen Wäsche-fabrik in Aue wende, so haben diese Arbeiter doch einen Teil des allgemeinen Publikums. Das Flugblatt sei seinem ganzen Inhalte nach geeignet, Beunruhigung hervorzurufen. Die von dem Flugblattverteiler gegen das verurteilende Erkenntnis des Zwickauer Landgerichts eingelegte Revision rügte, daß das Landgericht den Inhalt des Flugblattes sachlich ausgelegt habe. Es handle sich nicht um das Publikum im allgemeinen, sondern lediglich um die interessierten Arbeiter der Wäschebranchen im Erzgebirge. Das Flugblatt sei in keiner Weise geeignet, das Publikum zu belästigen. Das Oberlandesgericht gab dem Antrage des Revisionsbelegers statt, hob das Urteil des Landgerichts Zwickau auf und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. Die Entscheidungsründe sind im wesentlichen folgende: Es sei von der Vorinstanz nicht festgestellt, daß der Bestand der äußeren Ordnung durch das Verteilen der Flugblätter gefährdet gewesen sei. Die Öffentlichkeit komme nicht in Frage, denn das Flugblatt sei nicht an das Publikum im großen, sondern nur an bestimmte Arbeiterkreise, nämlich an die in der Wäschebranchen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zum Zwecke, um die Arbeitsverhältnisse in der Wäschebranchen zu verbessern, verteilt worden. Eine Belästigung des Publikums in erheblicher Weise sei darin nicht zu erblicken. Wenn einzelne Personen sich belästigt fühlen, so sei das weiter nichts, als jene sogen. Belästigung, die in jedem Anbieten von Flugblättern auf der Straße liege. (Nachdruck verboten.)

— Im Verfolg eines Beschlusses der vorjährigen großen Tagung der sächsischen Volksschullehrer in Mittweida hat der Sächsische Lehrerverein, wie man dem „Pirn. Anz.“ mitteilt, an das Königl. Kultusministerium in einer Denkschrift die Forderung nach einer finanziellen Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage der Lehrer gerichtet. Die Volksschullehrer wünschen in ihren Bezügen und ihrer Stellung eingeordnet zu sein zwischen den Lehrern an Realschulen und den Beamten mit Realschulbildung. Die sächsische Volksschullehrerschaft petitioniert seit einer Reihe von Jahren schon vergeblich an Regierung und Landtag

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle oder an jedem Postschalter Deutschlands; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; durch die Kurträger frei ins Haus;

nur 55 Pfg.

Bergners Konzerthaus!
„D' Isarwinkler Buam“
 arfidete Schrammel-Musik und Gesang.
Miss Nelly! die schwarze Dame vom
 Cru-Stamm am Kongo.
 Hochachtungsvoll Carl Schanzlich.

Hotel Stadt Dresden.
 Heute Sonnabend, sowie Sonntag Ausverkauf des weltberühmten
„D' Isarwinkler Buam“
 echten Zacherl-Salvator.
 Sonnabend von 6 Uhr Schweinstücken mit Röhren und zuger.
 Soufflé, sowie eine gutgewählte Abend-Speisefarte.
 Hochachtungsvoll Franz Rühner.

Riesa. Poeten-Restaurant. Riesa.
 Sonnabend, Sonntag und Montag, den 2., 3. u. 4. März
Bockbierfest.
 7. Bodwürstchen. Bettich gratis.
 Hierzu ladet ergebenst ein Otto Blümel.

Feldschlösschen.
 Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und selbstgebackenen Pfann-
 kuchen freundlichst ein H. Thiemig.

Wo gehen wir heute hin?
 Alle nach den **Kristallhallen im Schloßkeller.**

Restauration Brauerei Röderau.
 Bringe meine Lokalitäten in freundliche Erinnerung. — Morgen
 Sonntag ladet zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen freundlichst
 ein. B. Rothe.

M. Knöfels Restauration, Bhf. Röderau.
 Zu unserem Dienstag, den 5. März stattfindenden
Karpfenschmaus
 laden wir hierdurch ganz ergebenst ein. Max Knöfel und Frau.

Konfirmanden-Geschenke
 Uhren
 Uhrketten
 Ringe
 Colliers
 Broschen etc.
 empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen
B. Költzsch, Wettinerstraße 37
 neben Kaufhaus Germer.

Montag, Dienstag, Mittwoch,
 den 4. d. M. den 5. d. M. den 6. d. M.
 Nur an diesen 3 Tagen habe Auftrag 1 Lager nur neues
Wohnungs-Mobiliar best. aus: Kuch. Trumeaux geschl. Glas
 von 28 M. an, Pfeiler Spiegel geschl. Glas von 9 M. an, Kuch.
 Buffets von 95 M. an, Salon-, Prunk- und Bücherchränke, Herren-
 schreibstische schon von 40 M. an, Zweistöckige Kleiderchränke schon
 von 21 M. an, Vertikal, sowie echte Kleider- und Garderobenschränke,
 Bettstellen mit Federmatr. von 28 M. an, Waschtische, Nachtschränke,
 Kommoden, Polstergarnituren von 95 M. an, Säulensofas von 30 M.,
 Chaiselongues von 22 M. an, Auszieh- und Stegtische, 400 Rohr-
 lehnsühle, Moderne Küchen-Einrichtungen, sowie einzelne Küchen-
 schränke und Buffets, desgl. Tische, Stühle, Bänke, Schlafzimmers-
 Einrichtungen in echt und gemalt, **bedeutend unter Preis**
 sofort freihändig zu verkaufen.
Dresden-A.,
 84 Marschallstraße 34.
 Tel. 1225.
Max Jaffé,
 Auktionator.

Couverts
 mit und ohne Firmadruck empfiehlt
 die Buchdruckerei d. V.
 Ein Käufer steht zu verkaufen
 Adrich Nr. 3.

Billigst
 kaufen Sie prima ver-
 zinkte
Drahtgeflechte
 bei
Max Lemecke,
 vorm. C. F. Dietrich,
 Drahtgeflechtfabrikation,
 Eberswerda.

Ein Käufer steht zu verkaufen
 Weida Nr. 26 L.
Gasthof Jahnshausen.
 Sonntag, den 3. März ladet von
 4 Uhr an zum
Tanzverein,
 sowie zu Kaffee und Kuchen ganz
 ergebenst ein Reinhold Heinze.

Dramatischer Verein.
 Sonntag, den 3. März nachmittags
 5 Uhr Monatsversammlung im
 Schützenhaus. Mitglieder haben
 pünktlich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Gemütlichkeit Poppitz.
 Sonntag, den 3. März, nachmitt.
 3 Uhr Versammlung.
 Der Vorstand.

Eine nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit in moderner Herren- und Knaben-Bekleidung für die jetzige Jahreszeit und für das Frühjahr zu wirklichen **Sensations-Preisen.**
 Für die Güte aller Waren, insbesondere der von der geehrten Kundschaft seit Jahren stets bevorzugten Qualitäten, sowie für tadellosen Sitz und Ausführung bürgt das Renommee der Firma.

Preis-Liste:

Herren	Sakko-Anzüge jezt M 9-30.	Rock-Anzüge jezt M 20-33	Gehrock-Anzüge jezt M 21-35.	Zylinder-Hüte von M 4,50 an.	Frühjahrs-Paletots jezt M 10-25.
	Normal-Hemden jezt M 1-3,50.	Loden-Joppen jezt M 2,50-6.	Sport-Joppen jezt M 4-9.	Hüte von M 2,- an.	Radfahrer-Hosen jezt M 2,95-7.
	Stoff-Hosen jezt M 2,50-9.	Phantasie-Westen jezt M 1,75-6.	Maler-Kittel jezt M 2-2,50.	Maschinen-Jacken jezt M 1,10-3.	Fleischer-Jacken M 2,50-3,50.

Konfirmanden-Anzüge
 sehr modern gearbeitet, bewährte Stoffe, eleg. Sitz, jezt M 7,50, 9, 11, 13, 15, 16, 18, 22.

Knaben

Fasson-Anzüge jezt M 2,50 an.	Falten-Anzüge jezt M 3,- an.	Blusen-Anzüge jezt M 2,25-8.	Manchest.-Leibchen-Hosen M 1,50-3.	Kinder-Unterhosen jezt 50 Pfg. an.
Knaben-Joppen jezt M 1,75-3.	Gummi-Hosen-träger 17 Pfg. an.	Einzelne Blusen jezt M 1,50-3.	Knaben-Hosen jezt M 1,35-3.	Kinder-Hosen M 0,80-2.
Sommer-Joppen M 0,60-1.	Sommer-Hosen M 0,50-1.	Knaben-Sweaters M 0,65-2.	Knaben-Sportmützen 35-100 Pfg.	Knaben-Hüte M 1-1,50.

Paul Suchantke
 Riesa, Wettinerstrasse 27
 Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben, sowie Anfertigung nach Maß.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.
 Zu der **Mittwoch**, den 6. März a. c., abends 8 Uhr stattfindenden **Berammlung**, bei welcher Frau Ida Tenner aus O t a v i, Deutsch-Südwestafrika, die Güte hat, uns über dortige Verhältnisse, Sitten, Gebräuche, Kultur und sonstige Verhältnisse zu erzählen, werden die Vereinskameraden nebst Familie ganz ergebenst eingeladen.
 Der Gesamtverband.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
 werden gut und billig repariert. Gleichzeitig empfehle ich alle neuen
Maschinen und Reiserbeile.
M. Holbig, Maschinenbauer, Riesa, Bismarckstr.
 Größte Reparaturwerkstatt am Plage.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift, ehrendes Geleit und überaus schönen Blumen-schmuck beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen,
Frau Hulda Rau
 geb. Helm, sagen allen hierdurch den tiefgefühltesten Dank.
 Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
 Gohls, Stauchig, Weida, Bahrens, Bohra, Dresden, Cotta, Rathen und Böhren, am 1. März 1907.
 Der trauernde Gatte
 zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres entschlafenen Lieblings **Fritz** zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, für die so zahlreichen Beweise der Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste, herzlich zu danken. Wir danken besonders für den Trost aus Gottes Wort, die erhebenden Gesänge, für den reichen Blumen-schmuck und die ehrende Begleitung zum Grabe.
 Dir aber, lieber Fritz, rufen wir wehmütigen Herzens in dein stilles Kammerlein nach:
 Du unser Glück und unsrer Freude,
 So früh hast du den Lauf vollbracht,
 Du gingst — wir stehen in schwerem Leide —
 Ein zu der himmlisch schönen Freude —
 Schlaf wohl in Frieden! Gute Nacht!
 Die tieftrauernden Eltern **Paul Schöne** und Frau.

Turnverein Gohls.
 Sonntag, d. 3. März findet unser
öffentliches
Rotillon-Kränzchen
 statt, wozu hierdurch freundlichst
 einladet der Gesamtverband.

Turnverein Seyda.
 Sonntag, den 3. März nachmittags
 3 Uhr Monatsversammlung.
 Der Vorstand.

Diejenigen Mit-
 glieder des **Sach-
 wirts-Vereins**,
 deren Kinder d. J.
 konfirmiert wer-
 den, wollen die-
 selben umgehend beim Unterzeichneten
 anmelden. C. Wolf, Vorsitzender.

Todes-Anzeige.
 Gestern abend 1/11 Uhr ver-
 schied sanft und ruhig meine liebe
 Gattin, unsere gute Mutter, Tochter,
 Schwester und Schwägerin, Frau
Anna Emilie Reuse
 geb. Jantig.
 Dies gelgt tiefbetrübt an
 Röderau, am 1. März 1907
 der trauernde Gatte
 nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag nachm
 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Heute nacht verschied nach kurzem
 Leiden, an Herzlähmung, unser gut-
 treu sorgender Vater, mein lieber
 Mann
Alwin Zschiesche.
 Um stillen Beileid bitten
 Poppitz, den 1. März 1907
 Selma Zschiesche und Kinder.
 Die Beerdigung findet Dienstag
 nachmittags 1/1 Uhr vom Trauer-
 hause aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. S. Berlin, 1. März 1907.
Deutsches Volk hat sich einige Jungferneredner dem spärlich besetzten Hause vor. Als erster Fürst von Sayn-Hausen, Herzog zu Sachsen, der in früheren Perioden dem Reichstage als Mitglied angehört hat. Er sprach im Namen der Reichspartei, für die der Abgeordnete Camp in der ersten Runde das Wort ergriffen hatte. Unter anhaltender Bewegung der Linken setzte er sich in den kritischen Widerspruch zu seinem Fraktionskollegen und betonte scharf, daß er nicht, wie dieser, für eine Annäherung an das Zentrum sei, sondern daß es dem Wunsche der Mehrheit einer politischen Freunde entspräche, die nationale Mehrheit dem Hause zu erhalten, die das Präsidium gewährt habe. Daß der Abg. Semler (national.) von seinem Standpunkt aus diesen Ausführungen durchaus zustimmte und dabei sich tüchtig für die schlechte Behandlung, die das Zentrum während der gestrigen Sitzungen besonders dem Abg. Wassermann hatte zu teil werden lassen, revanchierte, ist nicht verwunderlich. Leider schenkte das Haus seiner Rede nicht die gewünschte Aufmerksamkeit. Aber Herr Semler mag sich trösten. Auch der vielgewaltige Herr Singer konnte das Haus mit seiner Moralpredigt gegen den „Africabloc“ nicht bannen. Der greise Vizepräsident kämpfte müde wiederholt um Ruhe bitten. Die Niederlage der Sozialdemokratie muß trotz der großsprecherischen Prophezeiungen dem Führer doch sehr auf die Nerven geschlagen sein, denn er sprach matt und mußte von seinem Freund und Genossen Debel, der vor ihm saß, einiges Material aufgefüllt bekommen. Graf Posadowsky widerlegte nur einen Punkt der Senger'schen Rede, daß die Belastung der unteren Klassen in Deutschland größer als in anderen Staaten sei. Gleich Sayn-Hausen führte sich das langjährige Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, Herr Windler von der Reichspartei, sehr sympathisch ein. Er wandte sich scharf gegen die Polenbewegung. Seine Bitte, möglichst lange zusammen zu bleiben, um die nicht erledigten Vorlagen der vorigen Session unter Dach und Fach zu bringen, wird wohl am allerwenigsten bei seinen Freunden auf Erfüllung zu rechnen haben. Sobald die Senate beginnt ist ihres Bleibens im hohen Hause nicht mehr. Während Herr Eichhoff, der doppelt gewählte freif. Volksparteiler, sich gegen die Anrempelungen der Sozialdemokratie, wie immer, geschickt wehrte, ging der Vorsitzende

des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie von der Defensiven in die Offensive über. Herr Generalleutnant von Diebert gab mit seiner ersten Rede im Reichstage den „alten“ Kollegen ein Vorbild. Rede wenig, aber klar und gut.

Der Etat soll in der ersten Lesung erst Dienstag beendet werden. Morgen wird ein „großer Tag“. Der Reichskanzler, der bekannte Zentrumsgesandte Schädlcr und der freisinnige Gothein werden sprechen. Auf des Kanzlers Rede ist man sehr gespannt, da man annimmt, daß er nun auch dem Zentrum scharf zu Leibe rücken wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das Berliner Tageblatt erklärt, in der Lage zu sein, genaueres über den Dieb der Flottenvereinbriefe mitteilen zu können. Der Dieb der Briefe des Generalmajors Rein heißt Janke und wurde vor 4 Jahren als Bureauassistent im Flottenverein angestellt. Janke verschwand in dem Augenblick, wo der Bahrische Kurier mit seinen Enthüllungen begann. Man forschte und entdeckte, daß er einen Teil der Briefschaften aus dem eisernen Schrank entwendet hatte, dessen Schlüssel er besaß, und daß er auch einige andere Briefe, die sich nicht in jenem Schrank befanden haben, auf noch unaufgeklärte Weise gestohlen hatte. Auch das Verschwinden von Wertpapieren wurde festgestellt. Die Untersuchung hat ergeben, daß Janke wiederholt abends nach Schluß der Bureauzeit in den Räumen des Flottenvereins zurückgeblieben war. Am dem Morgen, wo wegen des großen Schneefalles die Angestellten des Bureaus zu spät kamen, war Janke als einziger Beamter schon um 9 Uhr bei der Arbeit. Man nimmt an, daß er an jenem Morgen, begünstigt von dem Schneesturm, in seiner Einsamkeit den Raub verübt hat.

Oberlandesgerichtsrat Roeren hat die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erhalten. Prinz Joachim Albrecht, der Sohn des verstorbenen Prinzregenten von Braunschweig, wird lt. „Post. Ztg.“ binnen kurzem aus der Schutztruppe in Südwestafrika, der er seit Mitte November 1906 als Major angehörte, entlassen und sich nach Tjingtau begeben.

Bei der gestrigen Reichstagsnachwahl im Wahlkreis Mühlhausen-Vangensalza-Weißensee wurde

nach den bisherigen Feststellungen Arnstadt (Konserativ und Bund der Landwirte) mit 11 900 Stimmen gewählt. Werten (freisinnige Volkspartei) erhielt 5989 und Brunwald (Sozialdemokrat) 5611 Stimmen. 26 Stimmen waren zersplittert.

Die Schiffsabgaben vor dem Bundesrat? Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Ueber die Frage der Schiffsabgaben wird, wie wir hören, nunmehr die Entscheidung des Bundesrates anrufen werden, nachdem die Hoffnung der preussischen Regierung, auf dem Wege der Verhandlungen zu einer Einigung zu kommen, sich nicht erfüllt hat. Es wird sich dabei um die Frage handeln, ob der § 54 der Reichsverfassung mit dem im preussischen Kanalgesetz vom Jahre 1906 festgelegten Grundsatze der Erhebung von Abgaben auf regulierten natürlichen Wasserstraßen vereinbar ist oder nicht. Sollte der Bundesrat in seiner Mehrheit nicht auf dem preussischen Standpunkt stehen, so wird eine Abänderung des § 54 der Verfassung beantragt werden, welche die Erhebung von Abgaben auf regulierten Wasserstraßen ermöglicht. Eine Mehrheit hierfür ist, wie man annimmt, im Bundesrat vorhanden, da nur Sachsen, Baden und Württemberg sich gegen die Schiffsabgaben aussprechen werden, während Bayern und die nicht direkt an der Schifffahrt interessierten Staaten den preussischen Standpunkt teilen. Auch im Reichstage rechnet man mit einer starken Majorität für die Schiffsabgaben, da beide konservertative Parteien, die Wirtschaftliche Vereinigung, das Zentrum und auch ein Teil der Nationalliberalen dafür eintreten werden.“ — Aus dieser Meldung ist nicht zu ersehen, von welcher Seite der Bundesrat anrufen werden soll. Sodann ist gegen die Annahme, daß im Bundesrat eine Mehrheit für die preussischen Wünsche vorhanden sei, nach dem „Dr. Anz.“ zweierlei einzuwenden: erstens gehört zur Abänderung des Artikels 54 der Reichsverfassung wie auch zu einer authentischen Interpretation (die rechtlich der Abänderung gleichsteht) die qualifizierte Mehrheit des Artikels 78, das heißt eine Änderung des Wortlautes oder des Sinnes (Interpretation) des Artikels 54 ist nur möglich, wenn nicht 14 Stimmen im Bundesrat dagegen sind; und zweitens fehlt oben unter den Staaten, die sich gegen Schiffsabgaben aussprechen, Hessen, Sachsen, Württemberg, Baden und Posen zusammen haben aber 14 Stimmen, können

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Der Stein des Anstoßes.

Roman von S. Meyer.

10 „Bedenken Sie doch die Vorteile, die dieser abgelegenen Gegend und Ihnen persönlich aus den verbesserten Verkehrswege erwachsen dürften,“ antwortete Hallern eifrig. „Vorteile?“ Die Dame richtete sich stolz auf.

„Ich persönlich lege auf pekuniäre Vorteile keinen Wert, denn ich habe soviel, wie ich brauche; und ob es ein Vorteil für unsere friedlichen Dörfer ist, wenn die Gegend von fremden Arbeitern überschwemmt wird, die doch nur Unlugenden mit sich bringen? Bis jetzt waren wir hier noch glücklich von der Industrie verschont, kommt aber erst die Eisenbahn, so kommen auch die Fabriken und dann ist der Friede für immer zu Ende.“

„Das sind die begrenzten Ansichten eines Menschen, der zeltelnd an der heimlichen Scholle liebt,“ dachte der Baumeister, aber er hütete sich wohl, diesen Gedanken auszusprechen.

„Sie teilen diese Ansichten natürlich nicht,“ fuhr Fräulein Marianne fort, die seinen Gedankengang wohl erriet, „und kann es auch von Ihnen nicht verlangen. Sie sind jung und Ihr Beruf erfordert ja gerade die entgegengesetzte Meinung. So wollen wir es kurz machen. Welche Landstrecken soll ich hergeben?“

Ganz überrascht über diese unerwartet schnelle Nachgiebigkeit breitete der Baumeister seine Karten aus. „Sie ist viel zu klug, um einen blinden Streit anzufangen,“ dachte er; auch Kornelle atmete erleichtert auf.

Hallern zeigte. „Hier würde also die Linie zu ziehen sein und Ihnen auch noch die äußerste Spitze des Schloßparks abschneiden, wie ich aber gesehen habe, ist der Park sehr groß und baumreich, sodas Sie von Ihren Fenstern aus den Schienenstrang gar nicht bemerken würden.“

Marianne war ganz bleich geworden. „Welche Spitze?“ fragte sie in einem seltsamen Ton.

„Hier!“ Der Baumeister wies auf einen Punkt. „Ich ließ mich von meinem Kutscher heute dort umherfahren, es steht ein kleines Gebäude an der Mauer, das freilich hätte auch fort.“

„O weh! Welch' ein unglücklicher Zufall!“ sagte Kornelle leise, daß gerade dieser Landstrich verlangt werden muß.“

„Das ist unmöglich, Herr Baumeister!“ sagte Marianne mit unheimlicher Entschlossenheit; jetzt trat der Stein zu Tage.

„Wie?“ rief Hallern überrascht.

„Unmöglich!“

„Weshalb?“

„Bin ich verpflichtet, Ihnen, dem ganz Fremden den Grund meiner Weigerung angeben zu müssen?“ war die dumpfrollende Gegenfrage.

„Tante!“ bat Kornelle flehend.

Der junge Mann bezwang den aufsteigenden Unmut. „Allerdings!“ versetzte er durchaus artig. „Nicht mir persönlich, wohl aber dem Beamten.“

Das Herz der Dame klopfte stürmisch. „Um den Park wäre es mir gleich, aber das Gebäude ist die Grabstätte meines Bruders, sie darf nicht angerührt werden!“

„Welch' unglücklicher Zufall!“ sagte nun auch der Baumeister erschrocken, „aber vielleicht läßt sich da doch noch Rat schaffen.“ — Kornelle hoffte nicht, sie wußte, daß ihre Verwandte eher sterben würde, ehe sie diese Stätte von Fremden zerstören ließ.

„Wie ist denn der Tote begraben?“ wandte sich Hallern leise an Kornelle, „in der Erde?“

„Nein, der Sarg steht frei im Gewölbe.“

„Aber dann ist ja alles gut!“ rief der Baumeister fröhlich, „es braucht also nicht einmal eine Gruft geöffnet zu werden. Gnädiges Fräulein lassen die Grabkapelle an einer anderen Stelle des Parks ausführen, der Sarg wird vorsichtig dorthin getragen und der teure Tote schläft in Frieden weiter.“

„Nein!“ sagte Marianne hart.

Eine leichte Röte färbte Hallerns Stirn. „Selbstverständlich werden Ihnen von uns alle aus dieser Maßnahme entstehenden Kosten hinreichend vergütet werden.“

„Wollen Sie mich beleidigen, Herr Baumeister?“ stammte Marianne auf. „Auf die paar elenden Taler, die das Umstellen des Grabgebäudes erfordern würde, kommt es mir garnicht an und eine Vergütung für diese Sache würde ich zurückweisen. Aber ich lasse den Sarg von niemand anrühren, verstehen Sie, von niemand!“ Ihre Augen sprühten Blitze.

„Könnte die Bahnlinie nicht anders gelegt werden?“ fragte Kornelle, „sodas der Park unberührt bleibt?“

Der Herr faltete seine Papiere zusammen. „Unmöglich Fräulein. Der Bogen würde zu groß werden und uns Taufende kosten. Der Park ist zu breit, es geht nicht.“

„Auch ich sage: Unmöglich!“ rief Marianne. „Und ich nehme den Kampf auf. Das übrige Land, das ihre Behörde von mir verlangt, steht gegen die übliche Entschädigung zur Verfügung, ich will keinen Einspruch weiter erheben. Aber den Park verweigere ich und wer ihn ohne meine Erlaubnis betritt, wird mich als die Herrin desselben kennen lernen. Sofort werde ich alle nötigen Maßregeln treffen, mein eigenes Eigentum, die Ruhestätte eines Toten zu schützen. Und nun, Herr Baumeister,“ sagte sie freundlich hinzu, „lassen Sie diesen Streitpunkt auf unsere persönliche Betanntschaft weiter keinen Einfluß ausüben. Ich weiß, Ihnen selbst liegt an diesem Landstrich gar nichts und mit Ihrer Behörde hoffe ich noch fertig zu werden. Selen Sie den Abend aber unser lieben Gast, natürlich bleiben Sie auch die Nacht hier, der Weg nach der Kreisstadt ist sehr schlecht und es sind drei Meilen.“ Sie verließ das Zimmer, um die nötigen Befehle zu geben. — Hallern war über die schroffe Weigerung doch verstümmter, als er sich selbst gestehen wollte. „Stein!“ murmelte er, aber so leise er auch das böse Wort aussprach, Kornelle hatte es dennoch verstanden.

No sowohl eine Aenderung wie eine authentische Interpretation des Artikels 54 verhindern. Endlich ist es sehr fraglich, ob sich in dem unter dem Zeichen des nationalen Gedanken gemachten Reichstag eine Mehrheit für eine solche, dem Reichsgedanken jedenfalls nachteilige Verfassungsänderung finden würde. Nach alledem muß die obige Nachricht als sehr unwahrscheinlich bezeichnet werden.

Ueber die schlechten Sitten der Sozialdemokraten beschwert sich die „Nordde. Allg. Ztg.“: Daß die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, die so eifrig über ihre eigenen parlamentarischen Rechte wachen, die gegnerischen Redner regelmäßig in der ungehörigsten Weise zu föhren suchen, ist eine alte Erfahrung. Gegen ungehörige Zwischenrufe und andere Verhörungen des Mangels an Achtung vor der parlamentarischen Redefreiheit hat sich namentlich der Reichstagslangler gegenüber den Abgeordneten der äußersten Linken häufig zur Wehr setzen müssen. Auch während seiner letzten Rede sind solche Ungehörigkeiten sozialdemokratischer Abgeordneter mehrfach beobachtet worden. So teilte der Reichsbote aus der Dienststube mit: „Die Parteigenossen betrugten sich wieder sehr räpelhaft; sie belästigten sich nach Art der Affen, indem sie die Expedition des Reichstagslers nachschafften“. Der Wille des Reichstags, an deren Wahrung alle Parteien gleichmäßig interessiert sind, entsprechen solche Erscheinungen nicht.

Türkei. Gegen die Meldung des Wall von Nestlé verläutet, daß die Bage in Kowlagar unbeschießbar ist. Der Besatz ist seit Wochen geschlossen, der Geschäftsverkehr stockt, der Zugang von Albanesen aus dem Bezirk Kowlagar und dem Gebiet Peschiera dauert fort. Bewaffnete Ungarische durchziehen die Straßen, die Garnison ist machtlos. Die Ungarischen von Melopolje, Sjenica und Rosavarsich sind eingeladen worden, zu einer Beratung nach Kowlagar zu kommen und an Kundgebungen gegen missliebige Beamte und gegen die Steuern teilzunehmen. Trotzdem liegt zu einer Demurrierung kein Anlaß vor.

Schweden. Der schwedische Ingenieur Carl Beon hat eine selbstwirkende unterseeische schwimmende Mine von der Größe eines Torpedos konstruiert, die aus den üblichen Torpedoröhren eines jeden Kriegsschiffes abgefeuert werden kann und nicht sinkt, sondern unter Wasser in einer gewissen Tiefe längere Zeit hindurch dauernd schwimmt. Eine Besatzung für die friedliche Schiffsahrt bedeutet sie nicht, da sie nach Bedarf einer gewissen, beliebig zu bemessenden Zeit von selber sinkt. Mit Hilfe dieser Minen kann eine verfolgte Flotte hinter sich ein so gefährliches Minenfeld hinterlassen, daß die Verfolgung unmöglich gemacht wird. Der schwedische Staat hat die Erfindung Beons bereits angekauft. (Nat.-Ztg.)

England. Die Vorschläge des Stats für Flottenbauten belaufen sich, wie schon gemeldet, auf 8100000 Pfund Sterling gegen 9235000 Pfund im Vorjahr. Vorgelesen ist der Plan von zwei oder, wenn die Seemächte auf der Haager Konferenz nicht zu einer Verständigung gelangen sollten, von drei verbesserten und noch etwas größeren Schiffen der Dreadnought-Klasse, ferner ein schneller ungeschützter Kreuzer, fünf Hochsee-Torpedobootzerstörer, zwölf Torpedoboots und zwölf Unterseeboots. Des weiteren ist vorgesehen eine beträchtliche Vermehrung der Stammbesatzungen der in der ersten Geschichtsklasse stehenden Schiffe und die vollständige Besetzung der aus sechs Vintenschiffen und sechs Panzerkreuzern bestehenden Geschwader, welche ständig in den heimischen Gewässern bleiben. Zwölf Schiffe, 48 Torpedobootzerstörer mit voller Besatzung, drei kleine

Kreuzer und die erforderlichen Hilfschiffe werden in der Teufelsmündung stationiert werden und zur sofortigen Verwendung bereit sein. Außerdem werden zur Heimatsflotte gehören vier Vintenschiffe und acht Kreuzer erster Klasse in Portsmouth, sowie drei Vintenschiffe, acht Kreuzer erster Klasse und ein kleiner Kreuzer in Devonport.

Dänemark. Wie verlautet, ist Prinz Hans, der Onkel des Königs, während eines Besuchs im Residenzpalais über einen Teppich gefallen und hat dabei ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten. Es heißt, eine Rippe sei gebrochen. Der Prinz wurde sofort nach seinem Palais geschafft, wo er das Bett hütet.

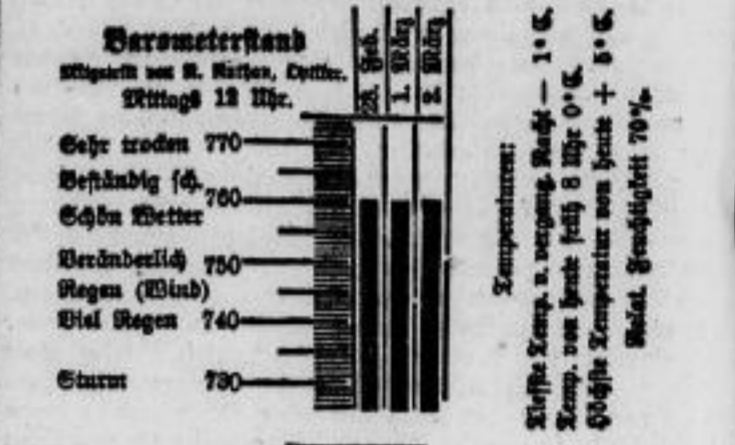
China. Konfucius ist zum Nationalheiligen Chinas erhoben worden. Im Nordosten der Tatarenstadt liegt der Konfucius-Tempel. Dort wurden jährlich im zweiten und achten chinesischen Monat, das heißt etwa im März und September, dem großen chinesischen Wesen von einem kaiserlichen Prinzen die sogenannten kleineren Opfer dargebracht, wobei ein Schaf geschlachtet wird. Werden dem Allerhöchsten Wesen auf dem Altar des Himmels vom Kaiser persönlich die großen Staatsopfer dargebracht, dann fällt außer dem Schaf noch ein Ochse und ein Schwein. Vor kurzem erschien nun in der Peking-Beitung ein kaiserlicher Erlass, in diesem heißt es: „Konfucius ist unser Allerheiliger, an Lugend kommt er dem Himmel und der Erde gleich, er ist der Vorfürsprecher und das Vorbild für ungezählte Generationen geworden. Es ziemt sich deshalb, um seine Größe würdig zu ehren, ihm als besondere Auszeichnung die großen Staatsopfer zu bewilligen.“ Es heißt, das Unterrichtsministerium habe diese hohe Auszeichnung angeregt, durch die Konfucius zum Range eines Nationalheiligen erhoben wird. Es soll damit ein doppelter Zweck erreicht werden: Die Ungarischen zu verführen, die sich noch immer nicht beruhigen können, daß neuzeitliche Wissenschaft in chinesische Schulen eindringt, und dem Schulwesen bei dessen Neuorganisation einen einheitlichen, volkstümlichen Zug zu geben.

Aus aller Welt.

Berlin: Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich beim 2. Brandenburgischen Pionierbataillon in Spanien. Die Pioniere waren mit Fällen von Dämmen beschäftigt. Ein Pionier hatte einen Baum entkettet, um ein Seil daran zu schlingen. Der bereits angelegte Baum stürzte um und begrub den Soldaten unter sich, der tot gebrocht wurde. — **Hamburg:** Die Jagd der während des letzten Sturmes verschollenen Schiffe nimmt in erschwerender Weise zu. Letzte Beforgnis besteht besonders über den englischen Dampfer „City of Malaga“, der Mitte Februar von Hamburg nach Rotterdam abfuhr, ferner über den Hamburger Dampfer „Alfabeth“, der Firma Gebrüder Saaber gehörend, mit 19 Mann Besatzung, sowie über den Hamburger Dampfer „Douffe“. Von allen Dampfern mit zusammen über 80 Mann Besatzung fehlt jede Nachricht. — **Antwerpen:** Der holländische Dampfer „Queen Wilhelmine“ der Linie Blissingen-Queenborough stieß mit dem Dampfer „Warbin“ zusammen und begann sofort zu sinken. Glücklicherweise war der Schiffsarzt „Thames“ in der Nähe, der sofort Hilfe leistete. Die 88 Passagiere und die Postkisten konnten noch rechtzeitig von der „Thames“ an Bord genommen werden. — **München:** Die Infuenza breitet sich aus. In der letzten Woche wurden 826 Erkrankungen angemeldet. Sieben Personen starben. — **Piel:** Die Stadtkollegen bewilligten einen Ehrenlohn von 6000 Mk für die schleswig-holsteinischen Veteranen von 1848/51.

Segeberg (Dollteu): Eine eigenartige Krankheit ist unter dem großen Schweinebestande des Gutsbesizers M. in Staudborn bei Segeberg ausgebrochen. Bis jetzt sind an dieser Krankheit nahezu 400 Tiere verendet. Sämtliche Tiere sind von Friedrichsfelde bei Berlin bezogen. In diesem Ort konstatierte man nun Magen- und Darmkatarrh, während aus Kiel ankommende sachkundige Herren eine unter bis jetzt fremdartigen Erscheinungen auftretende Pestkrankheit als vorliegend erachteten. — **Rom:** Unter dem Verdacht, den Ueberfall auf König Dowe im Mailänder Schnellzuge verübt zu haben, wurde ein junger französischer Priester verhaftet.

Wetterwarte.



Sprechsaal.

(Für Vorträge unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.)

Einer kürzlich unter Sprechsaal angeführten Frage möchte ich einiges hinzufügen. Es betrifft die Schaffung einer elektrischen Bahn von Nieja nach Gröba. Bei der ganzen Sachlage möchte man meinen, daß viel energischer Schritte getan würden, dieses Projekt zu verwirklichen. Aber nichts geschieht. Und es ist fraglos ein tatsächlich vorhandenes Bedürfnis, eine solche Verbindung zu schaffen. Daß sich diese Bahn rentieren würde, haben vorläufige Feststellungen ergeben. Große Schwierigkeiten sind auch nicht zu überwinden und Betriebskraft ist vorhanden. Es möchte sich ein Komitee zu dem ausgesprochenen Zwecke bilden, energisch für den Bau einer „Elektrischen Nieja-Gröba“ vorzugehen. Im allgemeinen heißt es, daß in einigen Jahren diese elektrische Bahn gebaut werden würde, aber die Vorteile, die eine solche unserer Nachkommen bringen würde, möchten wir auch schon genießen und deshalb wäre eine energischer Verfolgung dieses Projektes ein verdientlich Werk. Die schnellere Verbindung zwischen den beiden Gemeinden würde nicht nur eine Unschicklichkeit, sondern sowohl für Nieja wie für Gröba von unbeeinträchtbarem Nutzen und Vorteil sein. M.

Wasserstände.

Wärter	Holbau			Eger			G I S e			
	Dau- weis	Frug	Hung- gen- taa	Laun	Pa- duby	Tran- del	Wela- nil	Letz- meerg	Dres- den	Nieja
1.	+ 14	+ 35	+ 16	+ 20	+ 40	+ 145	+ 42	+ 16	- 63	+ 16
2.	+ 16	+ 48	+ 12	+ 70	+ 35	+ 57	+ 57	+ 52	- 49	+ 12

Der Stein des Anstoßes

Roman von E. Meier.

11 „Auch Sie kennen schon den Namen, der meine Verwandte schmäht?“ fragte sie mit funkelnden Augen.
„Der junge Mann möchte nicht lügen. „Ich kenne ihn!“ versetzte er fest und sah unerschrocken in das stolze Gesicht.
„Und Sie finden ihn am Plage?“ fragte sie mit bebenden Lippen.
„Nein! Ich finde die Bezeichnung häßlich und gemein, vornehme Menschen würden sie niemals ansprechen. Aber Fräulein Kornelle, mir ist diese Sache unverständlich und ganz rätselhaft. Warum denn nicht das kleine, wie ich gesehen habe, nur leicht aufgeführte Gebäude abbrechen und an einer anderen Stelle des Parkes wieder bauen lassen? Es wäre so einfach, so gar nicht des Lebens wert. Sie sind schon lange hier, knüpft sich an diese Stelle eine ganz besondere Erinnerung?“
„Nein!“ antwortete Kornelle der Wahrheit gemäß.
„Dann ist es also um den Sarg!“ fuhr der Baumeister aufmerkzaam verend, fort: „die Dame sagte auch, der Sarg solle von niemand angerührt werden. Wenn Sie mir vielleicht Aufschluß über eine Familienangelegenheit geben könnten, meiner strengsten Verschwiegenheit wären Sie versichert.“ Das war ungeschickt, und Hallern bereute auch sofort diese Frage, die er nur getan, um eine friedliche Lösung herbeizuführen.
Kornelle richtete sich hoch auf. „Glauben Sie, daß ich intime Verhältnisse unserer Familie der Distrektion eines Fremden anheim stellen würde?“
Nun wurde auch Hallern erregt. „Eines Fremden! Ich hoffe, Ihnen kein Fremder mehr zu sein!“
Sie lachte spöttlich auf. „Sie müßten doch den Grund unserer Weigerung der Bahnverwaltung angeben!“
„Das Wort kras!“ sagte der junge Herr lebend, er war ganz blaß geworden. „Sie sehen also wirklich in mir nur

den Beamten, der seine dienstlichen Verhältnisse über alles stellt, auch — über das Herz. Und wenn Sie so von mir denken, dann ist ja alles vergebens gewesen, vergebens meine ganze Hoffnung, vergebens selbst mein ganzes Leben. Ich sehe ja, daß ein Geheimnis über diesem Grabgewölbe schwebt, ein Schleier, den Sie vielleicht selbst nicht durchdringen, vielleicht nicht berechtigt sind, zu lüften, und Fräulein Marianne von Marinichta tut es nie. Mag sein! Aber Ihre Familienangelegenheiten hätten in meinen Händen wie in denen eines Sohnes geruht, ich hätte sie nicht der Bahnverwaltung bekannt gemacht. Leben Sie wohl, Fräulein von Marinichta, was ich tun kann, um das Gewölbe und den Park unversehrt zu erhalten, soll geschehen; Ihr Fräulein Tante mag darum einkommen, ich werde das Bestmögliche unterstehen.“
Er machte eine tiefe Verbeugung und wollte das Zimmer verlassen, in der Tür begegnete ihm Fräulein Marianne. „Was ist das, Herr Baumeister, Sie wollen doch fort?“ rief sie überrascht.
„Meine dienstlichen Angelegenheiten hier sind erledigt,“ entgegnete er gemessen.
„Aber wir haben Sie, unser Gast zu sein, gilt Ihnen die Bitte einer Dame so wenig?“ fragte die Schloßherrin, nicht angenehm berührt von dieser schroffen Weigerung. „Sie, der gut erzogene Kavaliere, werden doch Instande sein, die dienstlichen Differenzen einige Stunden artig zu übersehen und mit uns eine andere Unterhaltung zu führen. Noch dazu, da Kornelle Sie tenn!“
Nein! Sie konnte ihn nicht! Der Baumeister neigte die Lippen zusammen. „Sie legen mir für Unart aus, gnädiges Fräulein, was doch nur Notwendigkeit ist. Wie soll ich mich verteidigen?“
Kornelle stand stumm am Fenster, ihr Herz pochte stärklich. War sie zu hart gegen ihn gewesen? Aber er hatte er recht, es schwebte ein Geheimnis über Schloss Galyn, aber Kornelle kannte dieses Geheimnis nicht und

dadurch wurde sie misstrauisch und ängstlich. Sie wußte auch nicht im entferntesten, was es sein konnte; lag es begraben tief im Schoß vergangener Zeit für immer, ein dunkler Punkt im Leben vielleicht längst verstorbener Verwandten, oder schwebte es noch, einer Wetterwolke gleich, über dem einsamen, westpreussischen Schloß und brach vielleicht morgen, vielleicht nach Jahren ein Blüß des Unglücks oder gar der Entehrung über sie herein? Wer konnte Licht schaffen in diesem Dunkel? Dann aber tat ihr Hallern leid, denn sie liebte ihn. Sie war doch zu hart gewesen! Er konnte ja ihre Angst nicht kennen und konnte nicht wissen, wie empfindlich gerade ihr Herz an dieser Stelle war. Sie trat auf ihn zu und sagte mit unsicherer Stimme: „Sie können nicht fahren, Herr von Hallern, es regnet in Strömen, bleiben Sie doch die Nacht hier.“
Die Bitte klang fast demütig, und die schönen, braunen Augen blickten in feuchtem Glanze zu ihm auf. Der junge Mann fühlte sich halb entwandert, aber der Jörn war doch in diesem Augenblick mächtiger als die Liebe. „Nein!“ sagte er schroff, „ich muß fort!“
Kornelle schwankte, sie sah auf ihre Tante, die in richtigem Verständnis der Sachlage die beiden jungen Leute sich selbst überlassen hatte. „Auch wenn ich bitte!“ fragte sie weich.
„Sie würden dann vielleicht noch schlechter von mir denken,“ war die rauhe Antwort, durch die der ganze Groll eines schwerverletzten, lebenden Herzens herauslang.
Sie wandte sich gekränkt ab. „So gehen Sie!“ sagte sie kurz. „Ich habe Sie verließ, Sie wissen nicht, was mich bedrückt, daß ich mich zu harten Worten Ihnen gegenüber hinreißen ließ; aber Sie können nicht vergeben und zweimal bittet eine Marinichta nicht.“
Er sah schweigend zu Boden, ein harter Kampf durchtobte sein Herz, aber zuletzt sagte die Liebe doch! So bricht die Sonne durch Gewitterwolken!

Rosenlos kann jedermann Einblick in die neueste Herrenstoff-Mode nehmen. Die von der Tuchfabrik Lehmann & Kuhn in Spremberg N. L. herausgegebene Musterkollektion ist sehr reichhaltig und enthält großartige Neuheiten der Saison von billigster bis zur feinsten Qualität. Beachten Sie die heutige Beilage und verschämen Sie nicht, sofort Musterbestellung zu machen.

Anlässlich unserer Vermählung am 23. Februar sagen wir allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für die zahlreichen Geschenke, Glück- und Segenswünsche unsern herzlichsten Dank.
D 5 5 e l n, den 27. Februar 07.
Eul. Raumann, Sergt. 2./139
und Frau Frieda geb. Köhler,
Wälfink.

Kleinere Wohnung,
sowie Stallung für 2-3 Pferde und Wagenremise ab Anfang April zu mieten gesucht. Adressen mit Preis unter B O L a in die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht
per 1. April ev. vor Ostern schöne, sonnige Wohnung, 2 Zimmer, 2 nicht zu kleine Kammern, Küche und Zubehör, möglichst mit Gartenteil. Offerten unter W H N in die Expedition d. Bl.

Raumann sucht 1. April freundl. möbliertes Zimmer. Offerten mit Preis unter R K 100 in die Expedition d. Bl.

Schlafstelle zu verm. Niederlagstr. 3.
Freundliche halbe 3. Etage zu vermieten, Ostern beziehbar
Kaiser Wilhelmplatz 5.

Wohnung.
Die sehr geräumige Mansardenwohnung in der Hausbold'schen Villa, Ecke Poststr. u. Bismarckstr., ist vom 1. April zu vermieten durch Notarrichter Pietschmann.

Eine freundliche Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör in 1. Etage zu vermieten
Kaiser Wilhelmplatz 9.

Eine Parterre-Wohnung
im fr. Clausnitzer'schen Hause ist zu vermieten u. Ostern zu beziehen.
Klempnermeister Köhler.

Eine Mansarden-Wohnung
mit allem Zubehör und Gartenteil und eine kleine Wohnung für einzelne Person sind zu vermieten.
Neu-Weida Nr. 69, 2. Et.

Ein schöner Laden,
Mitte der Stadt, ist vom 1. April resp. 1. Juli mit Wohnung zu vermieten. Offerten unter „Laden 300“ in der Exp. d. Bl. niederzul.

Eine schöne Wohnung,
Stube, Küche, 2 Kammern nebst allem Zubehör, auch Gartenteil und Schweineflak, zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.
Neubau Poppitz, Brenneck.

Eine Unterküche, best. aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist sofort oder 1. April zu beziehen
Höderan, Georgstr. Nr. 7.

Gesucht zum 15. März ein
älteres Mädchen
(einfach. Pflegerin), die pflegen, vorlesen und die Hausarbeit versteht. Adressen unt. B M in die Exp. d. Bl.

Braves, zuverläss. Mädchen,
das selbstständig kocht, wird in dauernde Stellung für ruhigen Haushalt für 1. April nach Chemnitz zu mieten gesucht. Große Wünsche aus dem Hause. Aufsichtung gehalten. Hoher Lohn. Bitte sich vorzustellen bei
Frau Bernhard Heyn,
Georgplatz 2.

Ein Mädchen,
welches Ostern die Schule verläßt, wird 1. April als Aufsichtung für den ganzen Tag gesucht von
Frau Bergmann, Hauptstr. 54.

Junges Mädchen
als Aufsichtung für den ganzen Tag per 1. April gesucht.
Wettinerstraße 24.

Abgeseh. Hausmädchen mit und ohne Kochkenntn. Frau Köhler, Stellenvermittlerin, Schulstr. 17.

Ein solches, fleißiges
Stubenmädchen,
16-18 Jahre alt, welches Plätten kann und im Nähen nicht unerfahren ist, wird zum 1. April zu mieten gesucht von
Frau Susse Sellert,
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 7, 2.

Anständ. Mädchen,
19 Jahre, sucht Stellung als Bersäuserin (Anfängerin), etwas Hausarbeit wird übernommen. W. Off. erbeten unter M St Deitzsig, Bergstraße Nr. 4, 1.

Gesucht wird zum 1. April ein fleißiges, ordentliches
Hausmädchen
Bismarckstraße Nr. 72.

Suche für sofort
1 Hausmagd, 1 Schweinemagd für Rittgut, sowie Grob- u. Mittelmägde, Ockerknaben, Ockerknabinnen, 3 Pferdeknaben bei sehr hohem Lohn. Frau Thieme, Stellenvermittlung, Braunsf.

Stubenmädchen, besgl. Hausmädchen mit und ohne Kochkenntn. finden bis 15. März und 1. April gute Stellung durch Frau Hillich, Köhlerstraße, Hauptstraße 36.

Einfaches, arbeitswillig. Hausmädchen zum 1. April für Villa nach Niederlagstr. gesucht. Offerten unter E 1 Ann.-Exp. 6. Köhler, Köhlerstraße.

Kücherei saubere Aufsichtung für vormittag gesucht
Kaiser Wilhelmplatz 1, 1. recht.

Zum 1. oder 15. April wird ein jüngeres, sauberes
Dienstmädchen
gesucht. Ernst Müller, Hauptstraße 79.

Ein ehrliches, fleißiges
Mädchen,
welches Lust und Liebe zu Kindern hat, wird per 1. April oder später gesucht. Frau Marie Kude, Kaiser Wilhelmplatz 2f, 1.

Gesucht wird für 1. April d. J. ein sauberes Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, für die Vormittagsstunden zur Aufsichtung
Hauptstraße 88.

Wirtschaftsmädchen
findet sofort oder später bei hohem Lohn gute Stellung.
Wähle Poppitz.

Gesuch.
Ein Kind wird von kinderlosen Leuten in Ziehe genommen, am liebsten als eignes. Bon wen? sagt die Expedition d. Bl.

Damen jeden Standes erhalten für zu Hause dauernden Nebenverdienst. Frau Gsch, Kaiser Wilhelmplatz 10.
- Unterricht gratis. -

Ein Lehrling,
welcher Lust hat, Sattler u. Tapezierer zu werden, findet zu Ostern gute Lehrstelle ohne Lehrgeld bei Herrn. Finster, Sattlermeister und Tapezierer in Wählberg.

Lehrlings-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei und Konditorei zu erlernen, findet gutes Unterkommen. Emil Schöne, Weidaustraße.

Junger Mensch,
welcher Lust hat
Fleischer
zu werden, findet Ostern 1907 gute Lehrstelle bei
Curt Thalheim, Kleinbauhütze, am Bahnhof Döbeln.

Maler-Lehrling
findet gute Lehrstelle.
Otto Franz, Hauptstraße 64.

Einen Nachtwächter
sucht
Rittergut Gant.

Ein Stellmachergehilfe
für sofort gesucht.
G. Rieseberg, Pausitz.

Glaszer und Tischler
sowie sofort gesucht von
Robert Rahsbaum, Döbeln.

Eine landw.
Arbeiterfamilie,
sowie einige unverheiratete Gespann- und Ochsenknechte
sucht bei hohem Lohn das königliche Remontes-Depot
Ella.

Für sofort oder 1. April sucht
1 verheirateten Pferdeknacht,
1 verheirateten Handarbeiter.
Gödelmann, Ottewig bei Odrau.

Schlosser
Zustrierer und Zeilarbeiter
auf Tafelwagen sofort gesucht.
Leisniger Wagengabrik
Rämisch & Kunze,
Leisnig i. Sachsen.

Stellmacher,
Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie
Schlosser
für Unterstellenbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Kräftige Arbeiter
(Eckträger) werden angenommen.
Theodor Schäfer,
Ella.

1 Gartenarbeiter
und ein Arbeitsbursche gesucht bei
Paul Görler, Pausitz.

12000 Mark
sind zum 1. April d. J. auf 1. Hypothek auszuliehen. Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Eine schwere, hochtrag.
Kuh (Ostfriesen)
steht zum Verkauf in
Rühnritz Nr. 47b.

Eine Karle hochtragende Kuh
steht zu verkaufen in
Egeritz Nr. 88.

7jährig, fehlerfrei,
Ein Pferd, in jeden Zug passend, zu verkaufen
Nr. 5 zu Colmütz.

Zwei Kühe u. Karle
steht zu verkaufen
Pausitz Nr. 18.

Zwei Kühe
zu verkaufen
Weydorf 20 a.

Wolfsbitt
zu verkaufen
Neuweida 66.

1,1 Goldpreisel O R 06
verkauft für 6 M.
Robert Meyer, Bahnhofstr. 21.

Eine chinesische Nachtkatze
ein Kinderjahrszahl zu verkaufen
Neuweida 56 b, II.

Geschäfts-Uebernahme.

Meiner geehrten Kundschaft hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Malergeschäft an Herrn August Harz übergeben habe. Indem ich für das mir stets gutwillig gewordene Vertrauen herzlich danke, ersuche ich freundlichst, dasselbe auch auf meinen Nachfolger hochachtungsvoll
Wilhelm Schultz, Malermeister.

Hierauf begünstigend, beehre ich mich einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend mitzuteilen, daß ich das

Malergeschäft
des Herrn Witz. Schulz käuflich übernommen habe.
Ich werde eifrigst bemüht sein, durch Lieferung reeller und sauberer Arbeit jeglicher Art zu soliden Preisen, mir das Vertrauen der mich beehrenden Kundschaft zu erwerben. Indem ich bitte, mich gütigst zu berücksichtigen, zeichne
Witz. Schulz Nachf.
Inh.: August Harz, Dekorationsmaler,
Poppitzerstraße 21 a.

Man probiere und vergleiche!

Despangs
Kaffees
nur bester Qualitäten
stets frisch geröstet:
100 bis 200 Pfg. per Pfund
Spezialität 220 und 240 Pfg.
Gebrüder Despang
Kaiser Wilhelmplatz. Fernsprecher Nr. 160.

Blutarme
trinket nur
Medicinal-Rotwein
für Kranke u. Recupereszenten von Autorität begütelcht.

Qualität Prima à Flasche 1,- M., Qualität Extra à Flasche 1,20 M.
Paul Starke, Albertplatz.

Bekömmlicher werden die Speisen mit
MAGGI'S Würze.
Sie regt Appetit und Verdauung wohlthuend an, wird daher auch zur Krankenkost ärztlich empfohlen. In allen Flaschengrößen zu haben bei Ernst Schäfer Nachf., Jah. Ernst Krehshmar, Kolonialw., Hauptstr., Ecke Pausitzerstr. und Filiale Hauptstr. 27, am Albertplatz.

Wohnungsnachweis

Den geehrten Herren Hausbesitzern und Hausverwaltern geben wir hiermit bekannt, daß wir einen
errichtet haben, derart, daß die im Riesaer Tageblatt annoncierten Vermietungsangelegen in ein Verzeichnis völlig kostenfrei eingetragen werden und dieses in den üblichen Geschäftsstunden für Wohnungsuchende in unserem Schalterzimmer 4 Wochen zur Einsichtnahme auslegen. Außerdem können Vermieter auch ohne Anzeigen im Tageblatt ihre vermietbaren Wohnungen in das übersichtlich eingerichtete Verzeichnis gegen die billige Gebühr von 10 Pfg. (bei verlängerter Eintragung durch unseren Schalterbeamten 20 Pfg.) eintragen. Selbstverständlich können auch vermietbare Geschäftsläden, möblierte Wohnungen, Schlafstellen in das Verzeichnis aufgenommen werden.
Bei stattgehabten Vermietungen wird es ratsam sein, durch Streichung in der Liste zu vermerken, daß die Wohnung besetzt ist.
Riesaer Tageblatt.

Sofas und Matrassen. Spiegel in allen Größen.

Richard Hofmann, Goethestrasse 49.

Gardinen- und Vitragenstangen umarbeiten gut und billig.

Silberne und verfilberte Tafeln und Gebrauchsgüter, praktische, solide und bevorzugte Hochzeits-, Patent- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt billigst. B. Költzsch, Wettinerstr. 37. (bei Kaiser Wilh.-Platz.)



Geflügelzüchter-Berein Riesa u. Umg. Sonntag, den 3. März, nachm. 1/3 Uhr ordentliche Generalversammlung im Vereinslokal (Wettiner Hof). Um pünktliches Erscheinen wird gebeten, auf § 9, Generalversammlung betreffend, wird aufmerksam gemacht. Riesa, den 22. Februar 1907. Der Gesamtvorstand.

Landwirtschaftlicher Verein Riesa. Vereinsversammlung Donnerstag, den 7. d. M., abends 6 Uhr. Vortrag des Herrn Rittergutspächter Heintze-Mantig: „Schweinemastungsversuche“. Der Vorstand.

Bohntätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“ - Verband Riesa. Sonntag, den 3. März, nachm. 4 Uhr, findet im Hotel Gesellschaftshaus Mitgliederversammlung statt. Betreff: Erziehung und Besprechung verschiedener Angelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen der Karteninhaber bittet der Gesamtvorstand.

R. S. Militär-Berein Gröba u. Umg. Sonntag, den 3. März, nachm. 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Um recht zahlreiches Erscheinen der Kameraden bittet der Vorstand.

Gesangverein Glaubitz und Umg. Morgen Sonntag, den 3. März, im Gasthof zu Glaubitz öffentl. Gesangs-Konzert u. Theateraufführung („Die wilde Leut“, Singpiel in 1 Akt von Schmüller) mit darauffolgendem Ball für die Konzertbesucher. Eintritt 40 Pfg. Anfang 7 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Gasthof Bauitz. Sonntag, den 3. März, ladet zu starkbesetzt. Ballmusik (von 4 bis 8 Uhr Tanzverein) freundlichst ein Osw. Hettig.

Richters Restaurant, Boberßen. Sonnabend, den 2., Sonntag, den 3. und Montag, den 4. März großes Bodbierfest, Bratwurst- und Pfannkuchenschmaus, wozu freundlichst einladet Hermann Richter.

Gasthof Gröba. Sonntag, den 3. März große Militär-Ballmusik. Von 4-7 Uhr Tanzverein, später feiner Ball. Hierzu ladet ganz ergebenst ein Marie Große.

Gasthof Admiral, Boberßen. Sonntag, den 3. März, ladet zur Militär-Ballmusik (von 4 bis 7 Uhr Tanzverein) freundlichst ein. Werde dabei mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwarten. D. Hülsen.

Die besten Qualitäten in Belourbaräthen, ganz besonders schöne Muster, Jede, nicht unter 2 Meter, nur 1.20 M., empfiehlt Ernst Mittag. Frühjahrs-Neuheiten in Damenkleiderstoffen für Straße u. Haus treffen fortwährend ein u. empfiehlt preiswert Ernst Mittag.

Radfahrbahn-Richter Täglich Unterricht. Praktischer Lernapparat ohne hinzufallen. Größte Auswahl erstklassiger Fahrräder. Feinste Referenzen. - Alle Neuheiten der Saison. - Billigste Preise. Vorzügliche Werkstätten für alle Fabrikate. Spezielle Preisangabe vorher. Besuchen beim Kaufe kostenlos.

Empfehle bestens meine Prima-Qualitäten in gefärbten und gedruckten Schürzenleinen in 1/4, 1/2, 3/4 und 1 Breite. Adolf Ackermann.

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag große Extra-Militär-Ballmusik. Nur die schnelligsten Tänze und Märsche werden gespielt. Tanzarten am Buffet zu haben. Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen Clemens Wünschmann.

Hôtel Höpfner. Morgen Sonntag, den 3. März feine öffentl. Ballmusik. Tanzarten sind im Buffet zu haben. Von 5 Uhr an Freitanz. Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

Schützenhaus Riesa. Sonntag, den 3. März grosse öffentl. Ballmusik. Reichhaltige Abendkarte. Stamm 40 Pfg. Es ladet ganz ergebenst ein Hugo Gentsch.

Restaurant z. Elbterrasse Altrenommiertes Lokal, anerkannt gute Küche, gutgepflegte Weine und Biere. Güt Pilsner Urquell, Zucker und Bergbrauerei-Lager. Neurenovierte Gesellschafts-Säle für Vereine und Festlichkeiten jeder Art.

Stiehlers Weinrestaurant Telefon 275 - Hauptstraße 65. Morgen Sonntag als Spezialgerichte à 1 M.: Engl. Roastbeef, Schinken in Burgunder, Kalbskopf en tortue, Schnehuhn mit Sahnesauce, Prima holl. Austern. Hierzu ladet höflichst ein Ed. Stiehler.

Deutscher Herold. Sonnabend, den 2., Sonntag, den 3. und Montag, den 4. März großes Bodbierfest. Zum Ausschank gelangt das hochfeine, überall beliebte Kulmbacher Bodbier unter dem Namen „Kulminator“ (gesellich geschützt). Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Bodwürstchen. Dazu ladet ganz ergebenst ein Oswald Otto.

Gasthof Pochra. Sonntag, den 3. März grosse öffentl. Ballmusik, wobei mit ff. Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. Es laden ergebenst ein Aug. Gelbhaar und Fran.

Hartungs Restaurant, Gröba. Zu unserm Mittwoch, den 6. März stattfindenden Karpfenschmaus laden werthe Gäste und Gönner nur hierdurch freundlichst ein W. Hartung und Fran.

Gasthof Mergendorf. Sonntag, den 3. März feine öffentl. Ballmusik, von 4 bis 8 Uhr Tanzverein. Es ladet freundlichst ein Arthur Dähne.

Restaurant Hl. Ruffenhaus. Sonnabend, Sonntag und Montag gross. Bockbierfest. ff. Bodwürstchen. Nettig gratis. Hierzu ladet ergebenst ein Oswald Wagner.

Waldschlößchen Röderau. Sonntag, den 3. März grosse öffentl. Ballmusik (von 4 bis 7 Uhr Tanzverein), wozu freundlichst einladet Alfred Jentsch.

Keringe, große Schottische Fische, Std. 6 Pf. Schod 3.50 M., empfiehlt Paul Starke, Albertplatz. Fenster garant. reiner Bienen-Blütenhonig, 1 Pfd.-Glas 90 Pf., 1/2 50 ausgewogen Pfund 80 Pf., Valparaiso-Honig, Pfund 60 Pf., Zucker-Honig, Pfund 27 Pf., Fritz Beschelt.

Rot- u. Weissweine in großer Auswahl empfiehlt Ferdinand Schlegel. Feinstes selbstgegotenes Pflaumenmus, Pfd. 20 Pfg., 5 Pfd. 90 Pfg., empfiehlt R. Schnelle. Pa. Vollheringe, Std. 7 Pfg., Wbl. 90 Pfg., empfiehlt R. Schnelle.

Theatergarderobe, sowie zu jeder Reigenaufführung und zu komischen Szenen empfiehlt Garderobe Anna Zimmermann, Hauptstraße 54, 1. Hochfeiner Kinderwagen moderner mit Summirädern billig zu verkaufen Reichnerstr. 34 im Baden.

Zur Musiker! Ein guterhaltenes F-Zuba ist billig zu verkaufen bei Max Reichel in Robeln. Fortzugshalber 1 unabh. pol. Stegisch, 16 M., 1 eich. Waschtisch und Kassa, 14 M., billig zu verkaufen Hauptstraße 60, 2.

Gebrauchter guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen Wilhelmstraße 2, III. Gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen Kolonie 20.

Ein starkes 2jähr. Fohlen (hellbraun) ist, weil überdüßig zu verkaufen bei Wald Kerschmar in Galitz 5. Stanchitz. 1 Kaumann-Nähmaschine, wenig gebraucht, hat billig zu verkaufen Adolf Richter, Riesa.

3teil. Sofa, 2tür. Kleiderschrank, Kinderwagen, Tisch billig zu verkaufen Hauptstr. 60. Zum Vertrieb eines Ia. Futters mittels suche ich an jedem Ort tüchtige Vertreter.

Hoher Verdienst für Personen jeden Standes, welche mit Landwirten u. Fuhrwerksbes. verkehren. Gest. Offert. unt. B 409 an Hansen & Vogler, A.-G., Dresden.

SLUB Wir führen Wissen. (Vertical text on the right edge of the page)

Erklärung der Lage in Braunschweig.

Wie nicht anders zu erwarten war und wie gemeldet, hat der Bundesrat es als unvereinbar mit den Grundgesetzen des Bundesvertrages und der Reichsverfassung erklärt, daß ein Mitglied des Hauses Cumberland die Ehrenfolge in Braunschweig antrete, so lange ein anderes Mitglied dieses Hauses Ansprüche auf preussische Erbfolge erhebt. Verglichen mit dem Bundesratsbeschlusse vom 2. Juli 1885 bedeutet dieser Beschluß, schreibt der „N. Anz.“, dem Bundesrat einen nationalpolitischen Fortschritt. Denn mit Ausnahme Braunschweigs, welches in begrenzter Weise ebenso wie 1885 der Abstimmung entzogen ist, hat jetzt der Bundesrat einen einstimmigen Beschluß gefaßt. Im Jahre 1885 aber stimmten noch zwei Bundesstaaten gegen den Antrag Preußens: Rußland und Mecklenburg-Strelitz. Der Bevollmächtigte für Mecklenburg-Strelitz begründete seine Abstimmung damit, daß der Antrag Preußens über eine dem Antrage Preußens entsprechende Erklärung des Bundesrates einen mit Reichsverfassung und Fürstenrecht unvereinbaren Eingriff in die Thronfolge eines Bundesstaates bedeute, und daß der Herzog von Cumberland durch sein Patent von 1884 dem Bundesrat die Berechtigung genommen habe, dem Regierungskontingente des Herzogs sich in den Weg zu stellen. Der Bevollmächtigte für Rußland machte die Strelitzer Gründe zu den seinigen. Außerdem konnte Oldenburg zur Annahme des preussischen Antrages sich nicht entschließen, stimmte indessen auch nicht gegen den Antrag, sondern enthielt sich der Abstimmung, indem es erklärte: Es würde wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes eine schriftliche Berichterstattung des Ausschusses gewünscht haben und enthielt sich der Abstimmung, weil in Ermangelung einer solchen Grundlage die rechtliche und die politische Tragweite der zu fassenden Entschlüsse nicht mit genügender Sicherheit beurteilt werden könne.

Heute hat Strelitz, Rußland, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg auf die Seite Preußens getreten — es lebt ein anderes deutsches Fürstengeschlecht in diesen Bundesstaaten, von denen zwei lange genug als Hort des Partikularismus eine mehr oder weniger komische Rolle gespielt haben. Der Wandel der Zeit ist von jenen braunschweigischen Kreisen, die an das Haus Cumberland sich herandrängen, nicht vorausgesehen worden. Man rechnete vielmehr, wie der weltliche „Ausruf an Deutschlands Fürsten und freie Städte“ vom 29. September 1906 beweist, mit einem Sturz der Reichsverfassung, um einen billigen Ausdruck für die partikularistische Stimmung zu gebrauchen, auf deren Anschwellen das Westfalen seine Hoffnungen baute. Die Einstimmigkeit des Bundesratsbeschlusses wird hoffentlich in Braunschweig wenigstens überall da nach Gebühr gewürdigt werden, wo man nicht ausgeprochen weltliche Ziele verfolgt.

Sornischtes.

Die Seiden Geschichte einer Defekzionerin. Vor wenigen Wochen erschien in einem

Wiener Blatte eine Annonce, in der eine junge Erzieherin für das Ausland gesucht wurde. Die Tochter eines Kaufmanns in Graz meldete sich unter Zustimmung ihrer Familie und reiste nach Wien, um sich persönlich vorzustellen. Der Ausgeber der Annonce war, wie der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ berichtet, ein sehr respektabel aussehender Herr, der in einem der ersten Hotels wohnte und das junge Mädchen — sie war eben 20 Jahre geworden — mit der größten Höflichkeit empfing: er teilte ihr mit, es handle sich um eine Stelle bei einer sehr reichen und angesehenen Familie in Konstantinopel, die zwei Kinder habe, denen sie eine gute deutsche Erziehung geben lassen möchte. Der Platz werde gut, sogar sehr gut bezahlt — 200 Kronen im Monat und freie Station. Die Grazerin zögerte nicht, auf das Angebot einzugehen. Zum Abschiednehmen ließ man ihr keine Zeit und man reiste ab. Am Kai von Genua empfing die Reisenden eine recht würdig aussehende Dame, die dem jungen Mädchen als die Mutter ihrer zukünftigen Zöglinge vorgestellt wurde. Nach Erledigung der Paß- und Zollformalitäten durch einen Hausdiener der Paß- und Zollformalitäten wurde die neue Erzieherin in eine Kutsche gepackt, in der der Diener auch Platz nahm; ihr Reisebegleiter verabschiedete sich von ihr. Zwei Stunden fuhr man durch Straßen und Gassen und erst jetzt begann eine unbestimmte Furcht in ihrem Wehnen Platz zu greifen. Endlich hielt der Wagen in einer düster beleuchteten Straße vor einem Hause von durchaus nicht herrschaftlichem Aussehen, und es wurde der Erzieherin befohlen, auszusteigen und einzutreten. Von dem nun folgenden sei nur soviel gesagt, daß die ganze Einrichtung des ihr zugewiesenen Zimmers, das Nichterscheinen der beiden Kinder, die sonderbaren Befehle eines Aufwartensäckchens, ein Bad zu nehmen und bereitgehaltene, spizenbesetzte Unterwäsche anzulegen, ihr in weniger denn einer halben Stunde die ganze entsetzliche Wahrheit verrieten. Das Mädchen machte verzweifelte Fluchtversuche und wurde durch die Energie eines österreichischen Konsulatsbeamten befreit und vorläufig in einer Familie in Konstantinopel untergebracht. Die „Pensionsinhaberin“ steht natürlich ihrer Bestrafung entgegen, aber der Zuschlepper? Dieser weit gefährlichere Mensch, der jedenfalls einer internationalen Bande angehört, ist bis jetzt un auffindbar geblieben.

Lavinienstürze an der norwegischen Küste haben viele Opfer an Menschenleben gekostet. Zwei Hauptlavinenschrecken haben sich ereignet, und zwar die von Geiranger in der Nähe von Kalesund und die an dem durch Naturschönheit berühmten Nordfjord. In dem durch Geiranger zählt man 13 Tote. Ein paar Tage darauf, am 23. Februar, erfolgte ein Schneesturz den Hof Luwold am Nordfjord, wobei nach der geringsten Schätzung sieben Menschen das Leben verloren. Größere Lavinienstürze kommen in Norwegen in jedem Nachwinter vor, jetzt Jahrzehnten aber sind sie nicht so gewaltig gewesen wie in diesem Jahre. Der Schneesturm von Geiranger wies eine Länge von 800 und eine Breite

von 200 Meter auf. Die Menschen hatten dort in einem Hause Zuflucht gesucht, das sie für sicherer hielten als die übrigen Gehöfte; aber gerade dieses Haus wurde weggerissen. Die Lavinienstürze waren so gewaltig, daß das fällige Dampfboot nicht in den Geirangerfjord einlaufen wagte, sondern im offenen Meer ankerte. Voraussichtlich wird der norwegische Staat gegen diese Unglücksfälle Schutzmaßnahmen treffen müssen, die freilich schwer anzunehmen sein werden.

Ein salomonisches Urteil. Wie weit in den mildernden Kreisen in den Vereinigten Staaten die Kritik gegen das Tabakrauchen geht, zeigt ein Urteil, das kürzlich der Kreisrichter Charles A. Staples in einem kleinen Orte Pennsylvaniens fällte. Ein armer Teufel hatte sich durch Vorspiegelung falscher Tatsachen Geld verschafft und stand deswegen vor Gericht. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, doch erklärte der Richter, daß er das Urteil suspendieren würde, falls der Angeklagte vor dem Gerichtshofe einen Eid ablegen würde, ein Jahr lang keine Zigaretten zu rauchen. „Schwören schadet nichts“, dachte sich der Angeklagte und legte vor dem Gerichtshofe feierlich den Eid ab.

Beugen eines Verbrechens am Telefon. Man meldet aus New York: In Wayne in Ohio konnten am letzten Montag 15 Farmerfrauen in ihren abgelegenen Landhäusern am Telefon die verzweifelte Hilferufe einer Freundin hören. Die 16 benachbarten Farmen sind nämlich durch ein gemeinschaftliches Telefon verbunden und wenn ein Teilnehmer läutet, ohne die Leitung auf einen bestimmten anderen Teilnehmer einzuschalten, so ertönt das Läutewort in den 15 Häusern. Mrs. Stech besand sich allein in ihrem Hause, als ein Eindringler in ihre Wohnung einbrach. In ihrem Entsetzen schrie die hilflose Frau am Telefon und läutete und in den 15 Häusern ertönte die Frauen an die Apparate. Sie konnten noch zur Zeit, um die verzweifelte Hilfe von Mrs. Stech zu hören und die Geräusche eines hartnäckigen Kampfes. Die Frauen ertönte in die Felber, ihre Männer zu rufen, und bald ertönte von allen Seiten die Nachbarn zur Hilfeleistung zur Farm der Ueberfallenen. Man fand die Frau gebunden und bestimmunglos und das Haus ausgeraubt. Die Männer brachen sofort zur Befreiung des Raubers auf.

Automobilunfall der Gräfin Montignoso. Aus Florenz, 1. März, wird dem „Ely. Tel.“ gemeldet: Als die Gräfin Montignoso heute mit der Prinzessin Donika, einer Gesellschaftsdame, der Gräfin Hugo und einem Chauffeur im Automobil die Gelfstraße (Via dei Colli) nach der Stadt hinabfuhr, stieß das Automobil mit großer Gewalt gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt und einige 20 Meter zurückgeschleudert. Sämtliche Insassen erlitten Verletzungen; die der Gräfin Montignoso, der Prinzessin Donika, der Gräfin Hugo und der Gesellschaftsdame sind leichter Art, während der Chauffeur erheblich im Gesicht, an dem Schultern und Beinen verletzt ist.

Unser schlimmster Feind

Ist — das Borurtell. Gäbe es keine Borurtelle, dann würde man heute kein anderes Frühstücks- und Besper-Getränk kennen, als Rathreiners Malzsaft. Denn es steht wissenschaftlich fest, daß dieser alle Vorzüge ähnlicher Genussmittel in sich vereinigt, von ihren schädlichen Neben- und Nachwirkungen aber vollständig frei ist. Es möge also jeder, der hier noch in einem alten Borurtell befangen sein sollte, frisch und vertrauensvoll einen Versuch mit dem echten „Rathreiner“ machen — er wird sich dadurch eine neue Wohlthat und einen dauernden beglücklichen Genuss verschaffen!

Landwirtschaftliche Schule zu Meissen. Der diesjährige Sommerkurs beginnt Dienstag, den 16. April. Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede weitere Auskunft erteilt der Direktor Professor H. Endler.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie vollwertigen Ersatz in

Salem - Aleikum - Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preis per Stück:

Nr.	3	4	5	6	8	10
	8 1/2	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Jede echte Salem Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck der vollen Firma:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.

Ueber tausend Arbeiter!

Größte deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Konfirmanden-Anzüge!!!

Größte Auswahl, solideste Ausführung, von Mk. 8.00 an bis zum elegantesten.

Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

Reizende Elsässer Chemise- und Musslin-Reste
à Meter durchweg 50 Pfg. bei Ernst Mittag.

F. C. Winter, Riesa

empfehle moderne und bewährte Maschinen und Geräte.
Reparaturen gut und billig.
Alleiniger Vertreter von Rud. Sad. S. Magwib.
echter Benutz-Kultivatoren.

Gesangbücher

von Mt. 1,50 an bis zum elegantesten Band empfehle in größter
Auswahl. Namensdruck sofort gratis.

Schulranzen u. -Taschen

sowie sämtliches vorchriftsmäßiges Schulmaterial und
Schulbücher

empfehle
Hugo Munkelt, Buchhandlung.



**FAHRRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDER**

von höchster
Vollendung.

Wanderer

PARIS 1900
GRAND PRIX

Adolf Richter.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider
in größter Auswahl und soliden Qualitäten empfiehlt zu
billigsten Preisen

Julius Zschucke, Hofliefer.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.
Altrenommierte Seidenhandlung. Größtes Seidenlager in Sachsen.



Die Eulitz'schen Kalkwerke

zu Pulitz, Glanzschwitz und Ostrau, Post Ostrau i. Sa.
empfehlen täglich frischgebrannten, vorzüglichen
Zylinder- und besten Bau-Gran-Kalk
sowie Düng-Kalk

und sichern bei streng reeller Bedienung mäßige Preise zu.
Die Verwaltung: Max Welzer, Geschäftsführer.

Robert Berndt Söhne,

Dresden.

Unternehmung
für Eisenbahn-, Beton- und Tiefbauten.

Abteilung
für Entwürfe von Ingenieurbauten
Dresden-A., Lindenastrasse Nr. 14 I,

übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen
für Eisenbahnen, Neben- u. Kleinbahnen, Anschlussgleise, In-
dustrie- u. Bergwerksbahnen, Forst- u. Feldbahnen, Seilbahnen,
Brennsberge, elektrische u. Straßenbahnen, von Steinernen u.
eiserne Brücken, Strassen u. Wasserbauten, Kanälen, Tals-
perren, Bedammungsplänen, Kanalfationen, Wasserwerkungs-
anlagen, Abraumarbeiten usw.; auch befaßt sich dies. mit Bau-
leitungen, Bauausführungen u. techn. Entwürfen.



A. Kozberg'sche Kalkwerke

zu Münchhof, Trebanitz und Ostrau i. Sa.
empfehlen stets frischgebrannten
Bau- und Düng-Kalk,
sowie Ringofen- und prima Zylinder-Kalk
bei billiger Berechnung und prompter Bedienung.
Münchhof bei Ostrau i. Sa. Die Verwaltung.

Zur Saat

empfehle
Koffler, echt Reiterischen
do. F. echt schlesischen
doppelt gereinigt, seidefrot, mit
hohem Gebrauchswert
Buckeltee, dauernder Wiesente
Grünlee, später einschneidiger
Thüringer Gelbtee
Zwecktee, Weißtee
Bundtee, Bodharalle
Schwedische Tee
Schürten u. jöttigen Schotenlee
Luzerne, echt Provenjer
Sandluzerne.

Grassamen.

Englisch und ital. Raygras, import.
Feinblättr. engl. Rasen-Raygras
Franzö. Raygras, Thimothie
Knaulgras, Honiggras
Puringras
Wiesenschwingel
Schafschwingel u.

Wiesengras- Mischungen.

Zur Nachsaat, Verbesserung und An-
lage von dauernden Wiesen für jede
Bodenart.

Grasmischungen.

Tiergartenmischung für Gärten
und Anlagen mit leichtem Boden
Promenadenmischung für größere
gutgehalt. Schmuckanlagen
Leppigrasenmischung von größter
Feinheit, kleinere durch Blumen-
beete unterbrochene Flächen
Weidenmischung, erprobte
Mischung zum Zwecke der Viehze.

Runkelsamen.

Echte Oberndorfer runde, gelb u. rot
Edendorfer verb. größte Riesen-
Walzen, gelb und rot
Mammoth (engl. Original-Saat),
verbesserte rote lange Riesen
Dentewiger (I. Nachbau) runde gelbe
Spezialzüchtungen:
Echte Crieleener gelbe Edendorfer
Riesensaat.

Diverse Futterkräuter und Nushilfsaaten.

Saat-Erdsen, kleine gelbe
Saats-Widen
Saats-Widen
Beinhalten, Getreide
Gelbe, kleine u. schwarze Lupinen
Echt Birg.-Saats-Waid
Geradeke, neue Ernte
Futtermöhren, weiß, gelb und rot
Rohrkraut, gelbe und weiße.

Strunkkraut

echt böhmisches (Gelbblüthig)
hoher Wirt (Strunk und Blätter)
hier, od. Land auch Kappsaamen
(Strunk und Kopf).
Koffler-Gelbtee, Str. 10-15 Mt.
Waffelsaat, prima Qualität, hell
und breit, per No. 130 Pf.
Stechwieseln
Wanderstein, kaltpfl. Baumwachs.

Ernst Morik

Samenhandlung
Fernspr. 117. Hauptstr. 2.

Galathea-Bonbons!

Bestes Süßemittel der Welt.
Palet 30 Pfg. bei
Geschwister Philipp,
Karel Adler, Neu-Weida.

Waltsgotts Reform- Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, sehr
natürlich, echt und dauerhaft fär-
bend. Conrad Kohrster's Auswahl,
ein feines, dunkelrotes Haaröl, sowie
Günes Enthaarungs-Pulver zur
Entfernung lästiger Haare bei
H. B. Genuide, A. Bendorf,
Kaufm.Drog. u. P. Kofschel Nachf.

Bei Husten,

Heiserkeit, Katarrhen, Brust-
schmerzen und Nässe trinke man
Apoth. Wagners bewährten Ruck-
terichtee. In Cris. à 50 Pfg. und
1 Mt. allein echt i. d. Drogerie v.
Oskar Förster.

Reinige Dein Blut

mit Frühlings Blutreinigungss-
tee. Zu haben in Paketen zu 50 Pf.
bei H. B. Genuide, Oskar Förster,
Kofschel Nachf., Anker-Drogerie,
Alfred Otto, Gröbba.

Tolles Zahnweh

schwindet sofort nach Gebrauch v.
Waltsgott's Zahnwatte
à 50 Pf. (20,0 Caracacrol), echt zu
haben i. d. Drogerie H. B. Genu-
ide, O. Förster's Drogerie, Anker-
Drogerie, P. Kofschel Nachf., Alfred
Otto, Gröbba.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG

Beorgung u. Verwertung

Zucht- und Milchvieh-Verlauf.

Stelle von Sonnabend, den
2. März an eine schöne Auswahl
Opferfähige Kühe, hochtragend
und mit Kübfern im Gasthof Beck-
witz zum Verkauf.
R. Oberhardt, Post Weißitz.

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, d. 7. März stellen
wir wieder einen großen Transport
bester Kühe, Kalben und sprun-
fähige Bullen in Riesa, Sch-
Kofschel Hof zum Verkauf.
Gobr. Kramer.
Pappitz und Nitzberg a. Elbe.
Veränderungshalber bin ich ge-
sonnen, mein
Hausgrundstück
Nr. 14 in Weißitz zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Hausgrundstück

mit schönem Garten, gutgehendem
Wasserlauf und Drogengeschäft, in
großem Ort bei Riesa gelegen, ist
sofort freihändig billig zu ver-
kaufen, auch für Professionisten gut
passend. Offerten unter A B C 50
Postamt I Riesa erbeten.

Einträgl. Ruhefig.

Gäbige Jinsvilla m. get. Stg.
in best. ruh. Lage Dresdens (Stri-
chen-Blasewitz) ist freihändig, i.
preiswert für Mt. 48.000 zu ver-
kaufen. Miet-Erträgnis ausgenbl.
nur Mt. 2400 bei Mt. 33.000 Hypoth.
und wenig Steuern und Abgaben.
Flächen-Inh. 8,5 Ar, schönen Garten
m. vielen reichtrag. Obstbäumen u.
Boerensträuch. u. Näheres unter
W 4843 an Hausstein & Sog-
ler, A. G., Dresden.



Konfirmationenuhren

mit nur besten, überraschend genau
regulierten Werken, desgl. Kon-
firmationsgeschenke als: Broschen,
Ketten, Ohrringe, Kreuze, Uhr-
hänger usw. empfiehlt zu billigen
Preisen
Richard Hoppe, Uhrmacher,
Neu-Weida 68, 1.

Empfehle in reichster Auswahl Neuheiten in Gardinen,

Congress-Stoffen,
Stores,
Vitrage-Stoffen,
Spachtel-Vitrage,
Spachtel-Spitzen,
Rouleaux-Stoffen
etc.
Ernst Müller,
gegenüber der Apotheke.

Trauringe,

alle Preislagen.
Größtes Lager.
Gratierung gratis.
A. Herkner.

Reste in Sargent und Kattun,

Stundbündel 1,25 Mt., empfiehlt
Ernst Mittag.

Jugendfrische verleiht Guthmann's Cosmos Seife

Su haben in allen
einzelnen Geschäften.
Guthmann's
Seife
Dresden

Anstoss

erregt jede Nachahmung der
Stedenpferd-
Carbol-Teerachwefel-Seife
von Bergmann & Co., Rebedel
mit Schutzmarke Stedenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle
Arten Ganturreinigkeiten u. Saats-
anfälle, wie Mieser, Jinnen,
Bläthen, Geschwülste, Pusteln u.
ä. St. 50 Pf. in Riesa: Oskar
Förster, H. B. Genuide, J. W.
Thomas & Sohn, Anker-Drogerie
und in der Stadt-Apotheke, in
Gröbba: Alf. Otto.

Husten beseitigen Kaiser's Brust-Caramollen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Kerzlicht erprobt und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Berstimmung und Stachenkatarrh.
5120 not. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen. Pack. 25 Pfg.,
Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Ex-
tract Flasche Mt. 1.-, beides
zu haben bei: H. B. Genuide,
Oskar Förster, Drog., P. Kofschel
Nachf., Kaufm.Drog., in Riesa, Reich
Donath, Glanzschwitz, W. Dietrich,
Theodor Zimmer in Gröbba.

Kirchennachrichten

Wiesla:
Am Sonntage Ostern 1907.
Predigttag für den Hauptgottesdienst:
Joh. 11, 1-16.

8 Uhr Komunion (Pastor
Schneider); 9 Uhr Predigtgottesdienst
(Pastor Friedrich); 11 Uhr Kinder-
gottesdienst (Pastor Schneider); nachm.
1 Uhr Missionsstunde (Pastor Friedrich).
Freitag, den 8. März a. e., abends
7 Uhr 4. Pfingstsonntagsgottesdienst
(Pastor Friedrich).

Wochensamt vom 2. bis 10. März a. e.
für Taufen und Trauungen Pastor
Schneider und für Beerdigungen Pastor
Schneider.

Ob. Männer u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im
Bereinslokale.

Ob. Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im
Pfarrhaus.

Größe:
Am Sonntage Ostern 9 Uhr
Predigtgottesdienst (Text Joh. 11, 1-16)
P. Kammegieser; nachm. 1 Uhr Kinder-
gottesdienst in Döbersee derselbe.

Jünglingsverein: 1/8 Uhr abends
Versammlung in der Kirche. Jungfrauen-
verein: die Versammlung fällt aus.

Abdoras:
Sonntag Ostern, den 3. März, früh
1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottes-
dienst mit heil. Abendmahl.

Passch mit Zahnhasen:
Sonntag Ostern.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst
in Zahnhasen.

Weiba:
Sonntag Ostern.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Zeitheim:
Sonntag Ostern.
1/9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl.
9 Uhr Gottesdienst.

Glaubig und Fikanten:
Sonntag, den 3. März.

Glaubig:
Frühgottesdienst vorm. 1/9 Uhr.
Fikanten:
Spätgottesdienst vorm. 11 Uhr.

Katholische Kapelle, Wiesla,
Friedrich-August-Strasse.

Sonabend, nachm. 4-6 Uhr hl. Beicht.
Sonntag, 7 Uhr hl. Beicht, 9 Hochamt,
Falkenpredigt, Segen. Nachm. 3 Uhr
Kreuzwegandacht, 4 Uhr Taufen.

Wochentags hl. Messe 1/8 Uhr.
Donnerstag abends 1/8 Uhr Kreuz-
wegandacht.

Bares Geld

Spart Jeder Selbstbereitung
durch
von Cognac, Rum, Likören
mit den berühmten
Original-Relchol-Essenzen.

Natürliche Erzeugnisse warmer
Destillation und Extraktion zur
leichtesten und schnellsten Herstellung
aller echten Bistöre, wie:
Allasch, à la Bonodiotiner
und Chartreuso, Boonokamp,
Kräuter-Magenbitter,
Ingber, Curacao, Kümmel, Cacao,
Vanille, Rosen, Frucht syrup,
Punschextrakte etc.

Aus „Original-Relchol-Essenzen“
hergestellte Bistöre sind vollkom-
men echt und bestehen im Ver-
gleich mit den feinsten Bistören
der Welt jede Probe, stellen sich
aber doppelt und dreifach, oft
sogar um das Sechsfache billiger.

„Die Destillierung im Hands
hals“ völlig kostenfrei.

Man hüte sich vor Fälschungen,
und nehme
nur echte
Original-Relchol-Essenzen
mit
Schildern
von Otto Reichel,
dem
Eigenthümer
in Berlin, Eisenbahnstr. 4

Niederlagen in ganz Deutschland
in den durch meine Schilder kennt-
lichen Droguerien, Apotheken etc.,
wo nicht erhältlich, Versand ab
Fabrik. In Wiesla alleinige
Niederlage bei Oskar Förster,
Hauptstr. 67. In Strehla
bei Gustav Ziernann, Drog.

Patentanwälle
Blank & Anders
Chemnitz, Poststr. 25
Berlin, Gilschinerstr. 4



Zur

Konfirmation

Konfirmanden-Kleiderstoffe
Konfirmanden-Jacketts
Konfirmanden-Kragen
Konfirmanden-Kleider
Konfirmanden-Röcke
Konfirmanden-Wäsche
Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl bei

RENNER

Dresden, Altmarkt.

Dresdner Felsenkeller-Biere

sind
vortrefflich.

Chemische Untersuchungen

von Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen und Handels-
produkten, Wasser- und Harn-Analysen etc. werden sorgfältig ausgeführt
im Chemischen Laboratorium der Stadt-Apotheke zu Wiesla
Dr. phil. nat. Alfred Arnold, Apotheker und Chemiker.

Sie finden Kapitalträger Käufer oder Teilhaber,

still oder tätig, mit kleinerem oder größerem
Kapital, wie

Hundertert Anerkennungs schreiben und Referenzen
beweisen, für jede Art hieriger oder auswärtiger Detail-,
Engros-, Fabrikgeschäfte, Lizenzen, Gewerbebetriebe,
Grundstücke, Zins-, Geschäft-, Fabrik- und Land-
häuser, Villen, Güter, Brauereien, Siegelereien, Gas-
höfe, Hotels, Mühlen etc.

rasch und verschwiegen,
ohne Provisionen zu zahlen, da kein Agent, durch
Dresden-M.
E. Kommen Nachf. Schreibergasse 16 II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch (auch auswärtig) zwecks Be-
sichtigung und Rücksprache.

Infolge der auf meine Seiten, nachweisbar gangjährig in
900 Tageszeitungen erscheinenden Inserate sehe ich häufig
mit Tausenden Bekanntheit im In- und Auslande für Objekte
aller Art in Verbindung, daher meine ersten, konkurrenz-
losen Erfolge.

Alles und einziges großkapitalistisch fundiertes beratendes
Unternehmen, mit eigenen Verbands (keine Provisionsver-
treter) in Dresden, Hannover, Karlsruhe in Bad.,
Wien u. W. und Belgien.



Ersparame Handfrauen
verwenden mit Vorliebe
Elfenbein-Seife

Marke „Elefant“ von
Günther & Hauher, Chemnitz.
In Wiesla zu haben bei:
Fritz Betschelt, Bismarckstr.,
Max Heinicke Nachf., Goethestr.,
Paul Roschel Nachf., Bahnhofstr.,
Paul Holz Nachf., Schützenstr.,
Max Rehner, Goethestr.,
Fritz Schäfer Nachf.,
Hauptstr. und Albertplatz.
F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.
Rudolf Deundorf, Wettinerstr.,
Alfred Herzger, Bahnhofstr.,
Fritz Moritz, Hauptstr. 2,
Emil Staudte, Großenhainerstr.,
G. A. Schälpe, Wettinerstr.,
H. Radtich Bwe., Schloßstr.
Friedr. Böttner, Kufers-Drogerie.

Maisschrot,
gelb, gesund und trocken, empfiehlt
wieder frisch
Mühle Boppitz.

Pepsin-Wein,
ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Magenschmerzen, Verschleimung etc., in
Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mk. u. 2 Mk.
empfiehlt A. B. Hennicke, Drogerie

Feinsten
Bachholderjaft
in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mark
empfiehlt Drogerie A. B. Hennicke.

Gegen
Kusten und Keiserkeit
empfehle
Emsler Pastillen
Salmials do.
Cobener do.
Brust-Caramellen
Walzertraft-Bonbons
do. flüssig
do. Pulver v. Gehe & Co.
do. Pulver v. Liebe

Fenchelhonig
Traubenbrusthonig
schw. Johannisbeerjaft
Drogerie A. B. Hennicke.

Feinr. Meyer's extra feinen
natürlichen
**Dorsch- Leber-
Medicinal- Tran**
in Flaschen zu 40 und 75 Pfg., so-
wie ausgewogen empfiehlt
Drogerie A. B. Hennicke.

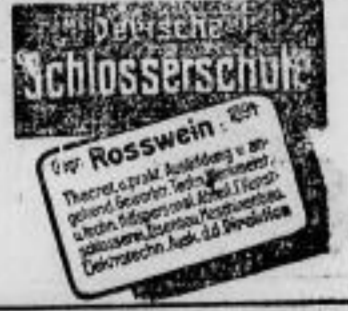
Phosphorsäurenstalf
zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg.
sowie ausgewogen empfiehlt
Drogerie A. B. Hennicke.

Biehlebertran
empfiehlt Drogerie A. B. Hennicke.

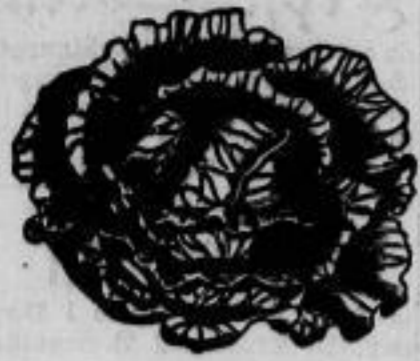
Keppig entwickeltes Haar
ist Schönheit, ist Reichtum!
Zu erreichen durch Wendels
seiner Häuser's
Brennessel-Spiritus
nur ächt mit „Wendels
seiner Kircheri“ und
„Brennessel“. Hüten Sie
sich vor Unter-
schlebung u.
Nachahmungen
Der vorragen-
des Kräftig-
ungs- und Rei-
nigungsmittel
der Kopfhaut. Verhilft Haarwalle,
jeden Haarverlust. Einfaches,
billiges u. erprobtes Mittel. Flasche
Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. Alpinas
Seife à 50 Pf., Alpina-Wisch à
Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken,
Droger. u. Parflim.



Carl Hunnius, München.
Depots: A. B. Hennicke, Drog.,
O. Förster, Centraldrog., Kufers-
drogerie.



Mit
meinen
echten
Stofffarben
färben Sie
alle Kleidungsstücke
fadellos wie neu
Oskar Förster
Central-Drogerie.



Größte Auswahl von Gemüse- und Garten-Sämereien

neuer Ernte
empfiehlt in nur echten, sortenreinen, keimfähigen Qualitäten

Ernst Moritz

Samenhandlung
Hauptstrasse 2. Riesa. Fernsprecher 117.



UHREN
Grösste Auswahl feiner Neuheiten
GOLDWAREN

Man beachte meine 5 Schaufenster.

A. HERKNER
RIESA A. E.
Wettinerstr. 6

Gardinen

in reizenden neuen Mustern und großer Auswahl empfiehlt

Ernst Mittag.



Grammophone sowie Schallplatten
sind äußerst billig zu haben in größter
Auswahl bei

Richard Seppe, Uhrmacher
Neuweida b. Riesa, 58 L.

Seiden Neuheiten

Reinseidene Schotten
45 ctm. breit Mr. 2 Mk.

Reinseidener Taffet
60 Farben Mr. 2 Mk.

Aug. Polich, LEIPZIG

Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch der geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich Unbesunterzeichneter Hauptstraße Nr. 65, im Hause des Herrn M. Werner, neben Stieblers Weinstuben, ein

Mützen-, Hut-, Pelzwaren- und Militär-Effekten-Geschäft

eröffnet habe. Als Spezialität führe ich ganz besonders Militärs, Beamten, Schüler, Sports und Kindermägen. Sämtliche Mützen werden nach jeder gewünschten Façon und Ausführung in meinen eigenen Werkstätten angefertigt. Ferner werden Reparatoren jeder Art prompt und gewissenhaft ausgeführt und den Sommer über Pelz sachen zur Konservierung angenommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beschrende Kundschaft aufs streng realste zu bedienen. Indem ich bei vorliegendem Bedarf um gütige Berücksichtigung bitte, zeichne

Eduard Böhm, Uniform-Mützenmacher.

NB. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß jeder Konfirmand bis Ostern bei Einkauf eines Hutes einen hocheleganten Spazierrock anlässlich meiner Eröffnung gratis erhält.

Leipziger Hypothekbank.

Subskription

auf
M. 3,000,000.— 4% Hypothekbank-Pfandbriefe Serie XIII
unkündbar bis 1916.

Die Leipziger Hypothekbank legt von ihren an den Börsen zu Leipzig und Dresden regelmäßig notierten

4% Pfandbriefe Serie XIII, unkündbar bis 1916,
Nom. M. 3,000,000.—

zur Zeichnung auf.

Die Pfandbrief-Serie XIII ist eingeteilt in 15 Abteilungen von je M. 1,000,000.—, deren Nummern durch alle Abteilungen fortlaufen. Die Abschnitte sind ausgestellt zu M. 5000.—, M. 2000.—, M. 1000.—, M. 500.— und M. 200.— und tragen April/Oktober-Kuponen.

Eine Verlosung dieser Pfandbriefe findet nicht statt. Dieselben können vom Jahre 1916 ab ganz oder in einzelnen Abteilungen zur Rückzahlung gekündigt werden.

Für die Sicherheit dieser Pfandbriefe hinsichtlich des Kapitals und der Zinsen haftet die Leipziger Hypothekbank in gleicher Weise, wie bei den übrigen Pfandbrief-Serien mit ihrem gesamten Vermögen, insbesondere mit den in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken, Wertpapieren und Geldern. Am 31. Dezember 1906 waren vorhanden M. 143,872,216.75 ins Hypothekenregister eingetragene und M. 8,508,853.18 freie Hypotheken. Dagegen waren an diesem Tage M. 136,525,450.— Pfandbriefe im Umlauf. Das vollstanzgesetzte Aktienkapital beträgt M. 10,000,000.—; die drei Reservefonds werden sich auf M. 2,441,805.85 belaufen, wenn in der ordentlichen Generalversammlung am 8. März a. c. die von den Verwaltungsorganen gestellten Anträge über die Verteilung des Reingewinnes genehmigt werden. Hiervon sind M. 1,908,958.20 in Staatspapieren und Leipziger Stadtanleihe angelegt.

Die Pfandbriefe werden von dem zugleich die Staatsaufsicht ausübenden Kreuzbänder mit der Bescheinigung versehen, daß sie durch die in das Hypothekenregister eingetragenen Hypothekensforderungen gedeckt sind. Sämtliche von der Leipziger Hypothekbank ausgegebenen Pfandbriefe, also auch Serie XIII, sind zur erklaffigen Verleihung bei der Deutschen Reichsbank, bei der Königlich Sächsischen Lotteries Darlehnskasse und bei der Sächsischen Sparkasse zu Leipzig zugelassen.

Die Zeichnung findet statt:

Montag, den 4. März 1907

während der üblichen Geschäftsstunden

in Riesa bei Herren **Monz, Blochmann & Co., Filiale Riesa,**
bei der **Riesener Bank, Akt.-Ges. zu Riesa,**

sowie bei den übrigen bekanntgegebenen Zeichnungsstellen.

Der Zeichnungspreis ist auf 101% festgesetzt abzüglich Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 31. März a. c., sofern die Abnahme vor dem 1. April a. c. erfolgt, und zusätzlich Stückzinsen vom 1. April a. c. bis zum Abnahmetage, wenn die Abnahme nach dem 1. April a. c. geschieht. Schlusschein-Stempel geht zu Lasten des Zeichners.

Die Abnahme der zugewiesenen Stücke hat gegen Zahlung des Preises nach Wahl des Zeichners in der Zeit

vom 9. März bis 15. April 1907

zu erfolgen.

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subskriptionsstelle eine Kaution von 5% in bar oder in börsenmäßigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle vorbehalten.

Leipzig, den 26. Februar 1907.

Leipziger Hypothekbank.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niefser Tageblatt“.

Nr. 9. Niefa, den 2. März 1907. 20. Jahrg.

Der Pfarrer von Beslby.

Eine Kindheitsgeschichte von Frau, Diensten, Mühen.
Zertrüben von Frau, Sorgen.
(Das Herrschaftswort hat überführt Tagbuch und jeden
Aufzeichnungen des Pfarrers von Beslby).

Der Pfarrer wurde über diese Karte so verärgert, daß er auch nicht ein Wort sagen konnte, bedoe ich von Wogen sprang und ihn anredete: „Ihr vernachlässigt nun die Beschuldigung und was ohne Unschuldige. Ich bin von Anns wegen gerichtet, dem Begehren des Mannes Genüge zu leisten — was auch eure eigene Ehre erfordert — damit die Wahrheit an den Tag kommt und der Verleumdung der Frau gestoppt wird.“

„Es ist hart genug“, erwiderte er, „daß ein Mann in meinem Stande eine so grauenhafte Beschuldigung abtrotzen muß; aber kommt, mein Garten und mein ganzes Haus stehen euch offen.“

Wir gingen nun durch den Hof in den Garten. Da begegnete uns meine Frau; sie wurde sehr erschrocken, als sie Frau sah.

Ich schrie: „Ihr habt ja: Sei mir ruhig, mein Herz! Ich habe in der letzten Zeit nicht mehr als euren eigenen Verberben entgegen.“

Martin Brand glug nun wenn nach einer Tornhede; wir andern folgten ihm mit den Beuten des Posters, die er selbst besorgt hatte, mit Schaufeln und Spaten zu kommen.

Der Käger blieb stehen und sah sich nach uns um, bis wir ihn erreicht hatten; dann wies er nach einer Ecke und sagte: „Hier scheint vor nicht langer Zeit gegraben zu sein; hier müssen wir suchen.“

„Grabt!“ rief der Pfarrer wenig.
Die Reue gruben, und Brand, dem es nicht hurtig genug zu gehen schien, rief einem derselben den Spaten aus der Hand und arbeitete mit ihm.

Als sie einige Sport tief gegraben hatten, erglöhte der Grund so hell, daß jedermann deutlich zu erkennen vermochte, daß hier nicht vor kurzem gegraben war — ja, vielleicht in diesen Jahren nicht.

Ich stand hilflos da und redete ruhig und gedulden mich sprach mit dem Pfarrer über diese Sache und die Strafe, die der Käger verdient habe, als einer der Leute plötzlich rief: „Herr Jesus!“

Wir blickten dahin — ein Gut war zum Vorschein gekommen. „Hier werden wir den Kopf finden, monach wie suchen!“ schrie Brand, „das ist Niels Hut, ich kenne ihn.“

„Da war er mit, wie wenn all mein Blut zu Eis erstarrte; meine ganze Hoffnung wurde plötzlich zusammengefallen.“ „Grabt! Grabt!“ schrie der schreckliche Mörder und tat selbst sein Bestes.

Ich sah auf den Pfarrer; er war bleich wie eine Leiche, während seine weitauferstehenden Augen unterwandt auf die schreckliche Stelle gerichtet waren.

Wieder ein Schrei — eine Hand kam zum Vorschein, gerade als ob sie sich den Grabenden hilflos entgegengesprengt.

„Grabt!“ rief Brand, „er kreucht seine Hand nach mir aus; ja, wart nur ein wenig, Heubler Niels, du sollst gerächt werden!“

Bald war die ganze Leiche ausgegraben — es war wirklich der Besetzte. Sein Gesicht war nicht ganz kenntlich, weil es in Bedeckung übergegangen begann und das Hosenbein außerdem zertrümmert und flach gedrückt war; aber alle seine Glieder bis zur Schärze mit dem eingewickelten Haaren wurden gleichzeitig von allen seinen Mitarbeitern wiedererkannt; sogar einen Ring in dem linken Ohr erkannten alle Anwesenden als den des Niels Brand, den er seit einigen Jahren lebendig getrogen hatte.

„Ja, Pfaff!“ rief Martin Brand, „kommt nun und legt die Hand auf den Toten, wenn ihr könnt.“

„Allmächtiger Gott!“ schrie der Pfarrer und schlug seine Augen zum Himmel auf, „du bist mein Zeuge, daß ich unschuldig bin. Geschloffen habe ich ihn ja, aber nicht anders, als daß er seiner Wege laufen konnte; das muß ich mir bitterlich bereuen. Aber wer ist dort begraben hat, den kennt nur der Altmeister.“

„Jens Karfen kennt ihn auch!“ schrie Brand, „und vielleicht finden sich auch noch mehrere.“ — Herr Herrschaffsvogt! Ihr werdet wohl auch die Dienstleute verhören, aber zuerst erwarde ich, daß Ihr diesen Wolf in Schutzbleibern in sicherem Gewahrsam nehmt!“

„Ach du Gott der Gnade! Ich dachte ja nun nicht länger zweifeln. Die Sache war allzu offenbar, aber ich war nahe daran, zu Boden zu sinken vor Schred und Scham.“ — Ich wollte dem Pfarrer just sagen, er müsse sich darauf vorbereiten, ins Gefängnis zu gehen, als er mich selber antetete — er war bleich und ätzte wie Eisenrost.

„Der Schein ist wider mich!“ sagte er, „denn dies ist das Werk des Teufels und seiner Helfershelfer. Doch noch lebt einer, der meine Unschuld an das Licht des Tages bringen wird — kommt, Herr Herrschaffsvogt, in Hessele und Branden will ich abwarten, was er über mich armen Sünder beschließen hat. Tröset meine Tochter und denkt daran, daß sie euer Verlobte ist.“

Raum hatte er dieses ausgesprochen, als ich einen Schrei und einen Hall hinter mir hörte — das war meine Frau; sie lag schmachdächtig auf Boden — wollte Gott,

Denk sie glug, eide sie wiederum auf mich zu, drückte mir die Hand und rief: „Gut, Gottes!“

Ich meine Schmerz zu verbergen, sagte ich ihr die Stirn und sagte: „Nehmt später sollt Ihr hören, was vorgegangen ist — weißt doch nicht, ob es von Bedeutung ist, aber nicht — aber sollt ich nun, was der Vater verlangt.“

„Sie glug.“
„Ach, ach! melch jämmerliche Verleumdung gegen früher, als das unschuldige Kind sorglos und froh in der zufriedenen Wartung lebte und nun hier in diesem bitteren Weltgeniße mit Trauer und Schmerz, ja eitel Angst und Leben!“

„Seht auch, lieber!“ sagte er und setzte sich selbst auf den Bettentisch. Er schob seine Hände ins Schloß und horchte lange in diese Gebirgen verunkelt auf die Erde. Endlich richtete er sich auf und blickte seine Augen auf mich; ich wartete in angstlichem Schweigen, als ob ich meinen eigenen Urteilspruch vernahmen sollte — ja, in gewisser Weise sollte ich es ja auch.“

„Ich bin ein großer Sünder!“ begann er; „wie groß — das weiß Gott; ich weiß das selber nicht. Hier will er mich strafen, damit ich dort Gnade und das ewige Leben erhalten kann; dafür sei ihm Dank und Preis!“

Hier schien er wieder etwas mehr Fassungsvermögen zu gewinnen und fuhr dann folgendermaßen fort: „Von meiner Jugend an, so lange ich zu denken vermag, bin ich allzeit rechtschaffen, zänklisch und stolz gewesen, habe keine Vergehung vertragen können, war aber stark bereit, beringungslos. Doch habe ich selten die Sonne über meinen Joch untergehen lassen und auch keinem Menschen das nachtragend. Schon als heilwünschiger Knabe beging ich eine Tat, die ich innerlich oft berue und die mich noch jedesmal, wenn ich daran denke, schmerzt. Unser Hofhund, ein gutes Tier, das wie eine Kreatur etwas zu leiden tat, hatte mein Freßstück gekostet, das ich auf einen Stuhl gesetzt hatte; in meiner Festigkeit riß ich den Hund so mit meinen Holzschuhen, daß er unter erdärmungswürdigen Heulen und Wimmeln starb. Das war nur ein unverschämtes Tier, aber doch eine Verletzung, daß ich mich nicht am Menschen vergehen sollte.“

Als ich als Student außer Landes reiste, geriet ich in einen unwürdigen Streit mit einem Deutschen in Leipzig, forberte ihn und brachte ihm einen so gefährlichen Stich in die Brust bei, daß er nur mit Mühe gerettet werden konnte. Schon damals habe ich verurteilt, was ich nun so spät erleiden muß; aber die Strafe fällt nun auch mit doppelter Wucht auf mein ständiges Haupt — ein alter Mann — Pastor — Sendbote des Friedens — und Vater! Ach Gott! Ach Gott! Das ist auch die tiefste Wunde — —

„Se sprang auf und wankte die Hände, daß sie in allen Gelenken krachten.“
Ich wollte ihm Trost einreden, aber ich traute nicht, was ich sagen sollte.

Als er sich wieder ein wenig gefaßt hatte, setzte er sich und fuhr fort: „Der Gott, meinem ehemaligen Freunde und nun meinem Richter, soll ich nun ein Verbrechen bekenne, welches ich ohne Zweifel begangen habe, dessen ich mich jedoch nicht vollkommen bewußt bin.“

Ich schaute und wußte nicht recht, wo er hinaus wollte oder ob er bei gutem Verstande rede, denn ich hatte nun ein reines, vorbehaltenes Verständnis erwartet.

„Verstehet mich recht und gebt acht auf meine Aussage! Das ich den unglücklichen Menschen mit dem Spaten erschlagen habe, das weiß ich und habe es auch frei bekannt — ob es mit der falschen Seite oder der rechten geschah, das überließ ich in meiner Unwissenheit nicht —

daß er dann hinstiel und wieder fortstiel — seht, das ist alles, was ich mit Bestimmtheit weiß. Das übrige haben ja — weiß Gott — vier Augen gesehen, nämlich, daß ich die Leiche holte und sie begrub, und daß es sich in der Tat so verhält, bin ich genötigt, zu glauben. Ihr sollt meine Gründe hören: „Drei oder viermal ist es mir in meinem Leben widerfahren, daß ich gemordet habe. Das letzte Mal — es können nun neun oder zehn Jahre her sein — sollte ich am kommenden Tage über einen Mann eine Predigt predigen, der auf eine plötzliche und erbebenhafte Weise ums Leben gekommen war. Ich war um einen Text verlegen, als mir die Worte eines alten griechischen Philosophen einfielen: „Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen.“

Einem jeden Sonntag zum Text einer heiligen Predigt zu nehmen, würde nicht gut ansehn; aber mir schien, als wenn das selbe Wort in einer Stelle der heiligen Schrift zu finden sei. Ich suchte und suchte und konnte die Stelle nicht finden. Es war spät, ich war von anderer Arbeit sehr ermüdet, freidete mich aus und glug zu Bett und schlief ein.

Als ich am Morgen erwachte und mich an meinen Schreibtisch setzte, um einen andern Text zu wählen und einen Entwurf zur Predigt niederschreiben, siehe ich zu meinem großen Erstaunen auf dem Tisch ein Blatt Papier, auf welchem mit großen Buchstaben geschrieben stand: „Preise niemand glücklich, bevor sein Ende gekommen ist.“ Kap. 11 Vers 34, aber nicht allein das, sondern auch die Seitenpredigt, kurz, und doch wohl aufgearbeitet wie irgend eine — all dieses Zeugnis von meiner eigenen Hand. In der Kammer war kein Mensch gewesen, denn ich hatte von innen ein Schloß vorgesetzt, weil das Schloß verschlossen war und von selbst aufsprungen konnte, wenn es wollte. Durch das Fenster konnte eben so wenig jemand dringen, denn es war Winter und der Fensterrollen fest geschlossen. Nun wachte ich, was die Predigt geschrieben hatte: niemand anders als ich selbst. Kamals war nur ein halbes Jahr darüber verfloßen, seit ich in einem hohen mehrwürdigen Zustand während der Nacht in die Kirche gegangen war und ein Taschentuch gestohlet hatte, welches ich am Abend zuvor — wie ich mich bestimmt erinnerte — auf meinem Stuhl hinterm Altar hatte liegen lassen.“

Wanderer's Nachtged.
Der Geist des Himmels
Süßlicher Frieden, Gottes Ruh
Lagert auf den Gränden,
Armed Herz, ach kummst du
Auch den Frieden finden!
Herrlich ist ein sanfter Vor,
Frommes Begehren,
Nur mich treuend Orbenst
Sieht es in die Weite.
Nur in ihrer ersten Pracht
Küssen schon die Sterne,
Gustam ist ich durch die Nacht
In die dunkle Ferne.
Himmelsfriebe, Gottes Ruh
Lagert auf den Gränden,
Armed Herz, ach kummst du
Auch den Frieden finden!

*) Der Herrschaffsvogt war am 2. März 1888 geboren. Von seiner heiligen Epen sei bei dieser Gelegenheit als Handwuch und Heilwünschung empfohlen: „Wanderer von Beslby“ Verlag von H. Dieker z. Co., Berlin, dem obigen Gedicht entnommen ist.



Wir hätten beide so glücklich und lieblich stehen wollen...

Wir gingen darauf alle ins Haus. Meine Braut war wieder zu sich gekommen. Sie lag an meinem Hals und beschwor mich bei Gott und allem was heilig ist...

Die Bräutigam ist in einem Saug gelegt, den Jens Barfen für sich selbst bereit stehen hatte, und morgen wird sie auf dem Bestirker Kirchhof christlich begraben werden.

Morgen wird auch die erste Jugenbernehmung stattfinden. Gott verleihe mir eudem Menschen die Kraft dazu.

Gott gebe, daß ich nie diese traurige Post erhalten hätte, welche ich vor so sehr schmerzhaft erwartete. Es ist ein schmerzhaftes Amt - das, Richter zu sein - o, daß ich doch mit einem Schöpfer laufen könnte!

Wie dieser Diener des Wortes Gottes mir vorgeführt wurde, geknebelt an Händen und Füßen: da dachte ich an meinen Herrn, wie er vor Pilat Richterstuhl saß. Und mir kam es leidhaftig so vor, wie meine Braut - Gott helfe ihr, sie liegt krank im Saug - wie sie mir zuflüchtete: „Befreie dich nicht mit diesem Bezechten!“

Ja, Gott gebe, daß er das ist, aber ich sehe noch nicht die fernste Hoffnung.

Die drei ersten Zeugen bekräftigten mit erhabenen Sängern ihre ganzen Aussagen im Verhör, und zwar Wort für Wort; es wurde nichts veränderet und nichts hinzugefügt.

Außerdem traten drei neue Zeugen auf: zwei Knechte und das Kuchermädchen des Pfarrers. Die beiden ersteren hatten an jenem Tage, wo der Mord geschah, in der Dreizehnde gefessen, und weil das Fenster offen stand, hätten sie den Pastor und den Ermordeten sich deutlich gaulen und den ersten sagen hören - gleich wie die Witwe des Vaters und ihre Tochter bekannt hatten: „Ich schlage dich, Du Hund, du bist zu meinen Füßen liegt!“

Zugleich hatten sie gehört, daß der Pastor Nichts Neues zuweilen brachte. Sie bekannten ferner, daß ihr Herr, wenn er gernig wurde, mit dem ersten besten, was er in der Hand habe, zuflüchte und daß er einstmals seinen früheren Halsbruch*) mit einem Tücherlocher**) geflickt habe.

Das Kuchermädchen***) sagte aus: daß sie in derselben Nacht, wie Jens Barfen den Pastor im Garten sah, die Thür vom Saug zum Garten habe klopfen hören, und wie sie aufgestanden sei und zum Fenster hinausschaute, da habe sie den Pastor in Schlafrock und Nachhemde in den Garten gehen sehen, als er dort gehen, wisse sie

*) Ein Jüngerer Amsel.
**) Ein Instrument zum Einstellen Wärmes aber effenar flücht in die Lücke, an denen die Ritzen des Weibschloß befestigt sind.
***) Eine Magd, die auf dem Lande vernünftlich die mit dem Mitten verbundenen Knechten zu verziehen hat.

nicht, aber irgendwie eine Strafe darauf habe sie wieder die Gartenmauer gehen hören.

Als die Zeugen vernommen waren, und ich den unglücklichen Mann fragte, ob er die Tat bekennen wolle oder was er andernfalls zu seiner Vertheidigung einzuwenden habe, schreie er seine Hände über seinen Kopf und sagte: „So wahr mir Gott helfe und sein heiligstes Wort! Ich will die Wahrheit sagen! Ich weiß selbst nichts anderes, als was ich vorher bereits bekannt habe. Ich habe den Beschriebenen mit einem Spaten geschlagen, aber nicht anders, als daß er aus dem Garten noch entlaufen konnte. Was später geschehen ist oder wie er in meinen Garten zu liegen gekommen ist, - das weiß ich nicht. Was Jens Barfen und die Magd bezugen über meine Anwesenheit im Garten bei Nachtzeit - entweder liegen sie, oder es ist das Mordwort des Teufels. Ich elender Mensch besitze keinen Hiern auf Erden zu meiner Vertheidigung, das ist mir klar. Will der im Himmel schweigen, so muß ich mich seinem unablösblichen Willen fügen.“

Hiermit ließ er sein Haupt und seine Hände sinken und seufzte tief.

Wenige unter den Anwesenden konnten sich der Tränen nicht enthalten. So entstand ein helles Geschrei, daß er doch an Erbe unschuldig sein könnte; aber dies war ja doch nur eine Wirkung des Mitleids und Mitleids. Auch meine Seele wollte ihn gerne freisprechen. Aber das Mitleid darf ja nicht über der Bewusstheit des Richters stehen; weder Mitleid noch Haß, weder Gunkt noch Weib sollen das unabhänge Gean in die Schale der Berechtigung werfen.

Ich kann nach meiner Ueberzeugung nicht anders urteilen als so: der Angeklagte hat Nichts Brans beigetragen, doch nicht zur Vertheidigung und Ueberlegung; wohl weiß ich, daß er die Angewohnheit gehabt hat, denken, auf die er gernig war, zu dachem: „daß er es ihnen noch eintänken werde, so daß sie daran denken könnten“, aber es ist mir nicht bekannt, daß er gegen irgend jemand seine Drohung je wahr gemacht hätte. Kann will ja jeder Mensch gerne sein Leben und seine Eire retten, wenn er es kann, und aus dem Grunde verharnt er auf seiner Ueberzeugung, so lange wie er vernagt.

Martin Brans - das ist ein harter Kopf, früher schon schlimm, und schlimmer noch nach dem Tode seines Webers - hängt an von Werkzeugen zu reben, die einen verbotenen Schritt zum Bekenntnis zwingen können; aber das verbietet mir Gott, daß ich gegen einen solchen Mann die Höllebank zu Hilfe nehmen sollte. Und was ist es denn wohl anders, als ein Probestein auf die Körperliche und seelische Stärke und Schwäche? Der, welcher die Tugend auszuhalten vermag, und der, welcher unter ihr zusammenbricht, liegen doch nur alle beide. Ein erzwungenes Bekenntnis kann niemals auf zuverlässige Wahrheit Anspruch machen. Nein, eher werde ich weichen von meinem Richtersth und mein schweres Amt niederlegen.

Ach, meine Nebe, fromme Frau! Sie ist verloren für mich, was diese Welt anbelaugt; ich liebe sie doch so inniglich!

Ich habe einen harten Kampf bestehen müssen. Wie ich sah und diese schreckliche Scene überdachte, in der ich stehen soll, da springt die Lirre auf und des Pfarrers Tochter - ich darf wohl kaum mehr die meine Braut nennen, welche doch wohl wie mein Weib wird - sie fliegt mit aufgelöstem Haar herzu, wirft sich mir zu Füßen und umfaßt meine Füße.

Ich hob sie in meine Arme, und wir winkten beide eine gute Nacht, bis einer von uns zu Worte kommen konnte.

Ich wurde zuerst Herr über meine Betrübnis und sagte: „Ich weiß, was Ihr wollt, mein Herz! Ich soll Ihren Vater retten! Ja, Gott helfe uns armen Menschen bei! Ich vernagt es ja nicht. Sagt selbst, liebste Kind, glaubt Ihr, daß Euer Vater unschuldig ist?“

Sie legte ihre Hand auf ihre Brust. „Ich weiß es nicht!“ entgegnete sie und begann weiderum bitterlich zu weinen. „Begraben“, sagte sie fort, „hat er ihn doch wohl tauert; aber daß der Mensch von den Schlägen, die er empfing, dort im Waide gestorben ist, das mag wohl sein. Gott bessere es!“

„Nächste Freundin“, begann ich wieder, „Jens Barfen und die Magd haben ihn in der Nacht ja gesehen!“

Sie schüttelte langsam mit dem Kopfe. „Der Böse kann sie gekennet haben.“

„Das verbietet mir Herr Christus, daß er solche Worte über Christenmenschen sagt!“

Kann meine sie wieder. „Sagt mir aufrichtig“, sagte sie noch einer Weile, „sagt mir rein heraus, mein Verdugum, falls Gott uns seine andere Aufklärung in dieser Sache sendet, welches Urteil wollt Ihr fällen?“ Sie wachte mich in angstlicher Spannung an, und ihre Lippen bebten.

„Halt ich nicht glauben“, erwiderte ich, „daß nicht jeder andere bleibe sein würde als ich, dann würde ich weichen von meinem Eib, ja mit Freuden mein Amt niederlegen. Aber das darf ich nicht verheißlichen, nun Ihr mir hartnackig fragt: das mildeste Urteil, welches Gott sowohl als der König fordern, ist doch Leben für Leben.“

Sie sank in die Arme, ersob sich jedoch jogleich wieder, trat einige Schritte zurück und rief wie geistesgestört: „Wollt Ihr denn meinen Vater erwidern! Wollt Ihr Eure Braut erwidern? - Kennt Ihr dies?“ Sie trat wieder herzu und hielt mir ihre Hand mit dem Ringe entgegen. „Kennt Ihr diesen Verlobungsring? Was jagte mein unglücklicher Vater, als Ihr ihn auf meines Vaters behietet? - Ich lege mein Kind an Deine Brust! Aber Ihr - Ihr durchbohret meine Brust!“

Ach Gott! jedes Wort, das sie sprach, durchbohrte die meinige.

„Stärkstes Kind!“ seufzte ich, „spricht nicht so! Ihr greifst mein Herz mit glühenden Fingern. Was wollt Ihr, daß ich tun soll? - Das freisprechen, welchen die Gesehe Gottes und der Menschen verdammen?“

Sie schreie und blühte gen Himmel. „Gins will ich tun“, sagte sie fort; „ist es unrecht, dann möge der Herr mir diese Sünde nicht antrechnen! Hört nun, trauerst Kind! Weht die Sehe zu Erbe, dann ist sein Leben verloren, ich sehe keine Rettung außer in der Flucht. Könnst Ihr hierzu Rat schaffen, dann will ich meine Augen schließen und schlafen. Seht! ich habe gleich, sobald Euer Vater gefangen gesetzt wurde, an Euren Weiber in Kopenhagen geschrieben, und wie können ihn nun jeden Tag erwarten. Spricht mit ihm und sucht den Schlichter zu gewinnen, bestige Ihr nicht Geld genug, so verflucht aber alles, was ich habe.“

Als ich dieses gesprochen hatte, ergoß sich die Wäde der Freude über ihr ganzes Antlitz, und sie fiel mir um den Hals und rief: „Gott könne Guds für diesen Rat! Wäre nun erst mein Weiber hier, der wird schon Rathschlag wissen.“

„Aber wo sollen wir hin?“ sagte sie fort und ließ meine Hand sinken. „Wenn wir auch eine Freistadt finden sollten im fremden Land, so sehen wir uns doch niemals wieder.“

Dies sagte sie so traurig, daß es mir ins Herz schmitt. „Nächste Freundin!“ rief ich; „ich werde Euch finden, wohin Ihr auch geht, und wenn unsere Mittel nicht

reichten zu unserem Unterhalt, sollen diese Hände für uns alle arbeiten. Ich habe in meiner Jugend die Art und den Habel zu besorgen gelernt.“

Da wurde sie aus dem Saug entführt und nicht mehr unglückliche Magd.

Wir beide haben aus tiefstem Herzen zu Gott, daß er doch unser Vorhaben gelingen lasse, und sie gleich mit freudiger Zustimmung von mir.

Auch ich begann zu hoffen. Aber so bald sie mich verlassen hatte, kamen mir tausend Zweifel in den Sinn, und alle die Schwierigkeiten, welche mir vorher überwindlich erschienen, kamen mir nun wie ungeheure Berge vor, die meine schwache Hand nie zu überwindlichen vermochte.

Nein, nein! aus diesem Munde Nacht und Dunkel wech nur er den einzigen Weg für den die schreckliche Nacht gleich dem hellsten Tage ist.

Abermals zwei neue Zeugen! Sie küßten kaum etwas Gräbe im Erdle, denn Deuus erwidete sie mit ein. Niemand, die mir nicht gefiel - er besitzt auch ein Herz so hart wie ein Aeselskern und voller Gift und Gall. Morgen erscheinen sie auf Gericht; ich bin zu Sinn, als ob es gegen mich selbst sei, wider den sie zeugem sollen. - Gott fähre mich!

Ges ist alles vorbei - er hat alles bekannt. Das Gericht war zusammengetreten und der Gesangene weggeführt, um die Aussagen der hinzugekommenen Zeugen zu hören.

Sie erklärten, daß sie in der besagten Nacht den Weg entlang gegangen seien, welcher sich zwischen des Pfarrers Garten und dem Saug entlang zieht; ein Mensch sei vom Saug gekommen mit einem Saug auf der Schulter und damit ein Saug vor ihnen quer über den Weg auf den Garten zugegangen; sein Gesicht hätten sie nicht erkennen können, weil es vom Saug verdeckt worden sei, aber da der Mond deutlich geschienen habe, so hätten sie gesehen, daß er mit einem grünen Rock (des Pfarrers Schlafrock nämlich) und einer weißen Nachhemde bekleidet sei; denannte Person sei durch die Gartenmauer verschwunden.

Nicht so bald hatte der erste die Zeugniss abgelegt, als des Pfarrers Knäuel sich regte, und kam nur verwehrt er mit schwacher Stimme die Worte herauszubringen: „Mir wird Ebel.“

Was gab ihm einen Stuß!

Da sagte Brans zu den Anwesenden: „Das fährte des Pfarrers Gebährnis.“

Dieser hörte es nicht, sondern winkte mir und sagte: „Laßt mich ins Gefängnis zurückführen, da will ich mit Euch reden.“

Es geschah, wie er verlangte.

Wir machten uns auf nach Saug; der Pfarrer fuhr mit dem Schlichter und dem Stadtschreiber, und ich ritt.

Als die Gefängnisthür geschlossen wurde, fand meine Braut und bereitere das Bett ihres Vaters; auf einem Stuhl beim Kopfende hing der unglückliche, grüne Schlafrock.

Meine Braut stieß einen Freudentanz aus, als sie mich kommen sah; sie glaubte, ihr Vater sei freigesprochen und daß ich ihn nur selber aus dem Gefängnis entlassen wollte. Was sie in Händen hielt, was sie zur Seite und sag in meine Arme. Der alte Mann weinte so, daß ihm die Tränen in Strömen über die Wangen kamen. Er vernachte es nicht überd Berg zu bringen, die zu sagen, was auf dem Gericht passirt sei, sondern gab ihr einige Kuftzüge, die sie in der Stadt erküßigen sollte.